

Zeitschrift:	Eclogae Geologicae Helvetiae
Herausgeber:	Schweizerische Geologische Gesellschaft
Band:	47 (1954)
Heft:	2
Artikel:	Die Macrocephaliten des Callovien von Herznach (Aargau)
Autor:	Jeannet, Alphonse
Kapitel:	Beschreibung der Arten
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-161833

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Superfamilie STEPHANOCERATACEAE PERRIN SMITH 1913

Familie MACROCEPHALITIDAE BUCKMAN 1923

Schale rund, mit engem, tiefem Nabel. Windungen dick, mehr oder weniger abgeplattet oder auf den Seiten angeschwollen. Externgegend abgerundet, mit zahlreichen mehr oder weniger feinen, leicht bogig verlaufenden Rippen verziert. Diese sind im allgemeinen zweigeteilt und führen ohne Unterbrechung über die Siphonalregion. Öffnung ohne seitliche Apophysen.

Suturlinie stark zerschlitzt, Siphonallobus weit, je nachdem von gleicher Länge wie der erste Laterallobus.

Genus **Macrocephalites** (v. SUTNER) ZITTEL emend. 1884.

Schale involut, mit raschem Zuwachs. Externseite abgerundet, Rippen zahlreich, schneidend und sich in zwei, drei oder mehr teilend in der Nähe des engen Nabels oder auf den Flanken.

In einem umfangreichen Manuskript mit fertig gedruckten Tafeln, das schon vor Juni 1927 beendigt war, hat L. ROLLIER innerhalb der Macrocephaliten zwei grosse Gruppen unterschieden:

1. Formen mit zwei- oder dreigeteilten Rippen (pauciplissés)
2. Formen mit drei- und mehrgeteilten Rippen (multiplissés).

Die Arten der ersten Gruppe sind in den Macrocephalusschichten (A. 5)⁴⁾ von Herznach äusserst häufig, diejenigen der zweiten Gruppe dagegen eine grosse Seltenheit.

In jeder der beiden Gruppen hat L. ROLLIER, stets von den rundesten zu den schlanksten Formen gehend, zwei Reihen unterschieden. Dabei wurde zunächst das Verhältnis Dicke-Höhe (E/H) herangezogen. Die übrigen Verhältnisse (E/D, H/D, O/D) wurden erst in zweiter Linie berücksichtigt. Auch wurde dem Verhältnis Nebenrippen zu Hauptrippen pro halber Umgang Rechnung getragen.

Da die Klassifikation L. ROLLIERS die Zahl der Rippen pro halber Umgang mit berücksichtigt, lässt sie den Rippenverlauf, strahlenartig oder bogenförmig auf den Flanken, und ihre V-Form in der Siphonalregion beiseite. Es ist bekannt, dass auf Grund dieses Unterscheidungsmerkmals früher zwei andere Unterabteilungen geschaffen worden waren.

1. *Recticostati* mit geraden strahlenförmig verlaufenden Rippen.
2. *Curvicostati* – aus denen dann die *Flexicostati* von PARONA und BONARELLI wurden – mit bogenförmig verlaufenden oder nach vorn geneigten Rippen.

Zwei englische Autoren, S. S. BUCKMAN 1923⁵⁾ und L. F. SPATH 1928⁶⁾ haben eine andere Klassifikation vorgeschlagen, die sich auf die mehr oder weniger stark zusammengedrückte Form, die Art des Rippenverlaufes – strahlig oder bogen-

⁴⁾ Stratigraphische Einteilung des Callovien von Herznach. Hier: Obere Macrocephalus-schichten.

⁵⁾ S. S. BUCKMAN (1923): *Types Ammonites*. T. IV, S. 54.

⁶⁾ L. F. SPATH (1928): *Revision of the Jurassic Cephalopod Fauna of Kachh (Cutch)*. Part III., S. 166–177.

formig – und die Gestalt der Suturlinie, namentlich des Siphonallobus und des ersten Laterallobus, stützt.

F. ROMAN⁷⁾ behält *Macrocephalites* als Genus bei und fügt lediglich noch einige von BUCKMAN und SPATH vorgeschlagene Namen als Subgenera hinzu.

Wo es uns möglich war, haben wir die durch diese Autoren geschaffenen Subgenera übernommen.

Bei gewissen Arten sind jedoch die verschiedenen Kriterien derart mangelhaft, dass sie zwei oder mehreren Untergattungen zugeordnet werden könnten. Diese Schwierigkeit konnte auch SPATH nicht umgehen; es scheinen doch ihm selbst gewisse Bestimmungen fraglich⁸⁾.

Unter den *Macrocephaliten*, die sich in Herznach finden, konnten wir folgende Genera und Subgenera erkennen:

Genus *Macrocephalites* ZITTEL 1884: fast sphärokonisch mit strahlenartigen Rippen.

Subgenus *Indocephalites* SPATH 1928: massive, dicke Formen mit grober Verzierung; innere Windungen cadocerasartig.

Subgenus *Pleurocephalites* BUCKMAN 1923: mit groben gebogenen Rippen; 1. Laterallobus gleich lang wie der Siphonallobus.

Subgenus *Kamptokephalites* BUCKMAN 1923: zusammengedrückte Formen mit gebogenen Rippen; 1. Laterallobus länger als der Siphonallobus.

Subgenus *Dolikephalites* BUCKMAN 1923: zusammengedrückte Formen mit schmalen bogenförmigen Rippen, gegen die Externseite nach hinten gebogen.

Subgenus *Tmetokephalites* BUCKMAN 1923: entsprechen etwa den „*multiplissées*“ von L. ROLLIER.

In Herznach beobachteten wir mehrere grosse Formen, die noch mit der Wohnkammer und dem Mundsaum versehen waren. In dieser Gegend ist die Schale im allgemeinen glatt oder zeigt mehr oder weniger stark hervortretende Undulationen. Die Grösse der Wohnkammer beträgt im allgemeinen $\frac{3}{4}$ eines Umganges.

Die auf der Flanke sinusförmige Öffnung verlängert sich auf der Siphonalseite nach vorn zu einer sanften Spitze.

Bei den ganz grossen Formen rollt sich die Spirale gegen das Äussere der Kammer ab. Ihre Bestimmung ist dann äusserst schwierig, da die relativen Dimensionen nicht mehr vergleichbar sind.

Häufig ist das äussere Ende der Wohnkammer (oft aber auch die ganze) zerstört. In diesem Falle bemerken wir ein fast gänzliches Verschwinden der Verzierung, so dass nur der gekammerte Teil eine Identifizierung dieser grossen Formen erlaubt.

Für den Bildteil haben wir, wo es uns möglich war, immer Exemplare von mittlerer Grösse verwendet.

Die Arten der verschiedenen Subgenera werden im folgenden in der Reihenfolge abnehmender Verhältnisse E/H behandelt.

⁷⁾ F. ROMAN (1938): *Ammonites jurassiques et crétacées. Essai de genera.* Paris.

⁸⁾ Dies ist auch bei E. BASSE & M. PERRODON (loc. cit. S. 19) der Fall: «Notons que tous ces genres... sont si étroitement connectés qu'il est souvent bien difficile de les discerner.»

Trotz all der Sorgfalt und der Zeit, die wir für die Bestimmung unserer Macrocephaliten von Herznach aufgewendet haben, sind wir genötigt, festzustellen, dass uns die gefundenen Resultate nicht vollständig befriedigen. Die verschiedenen Kriterien, die der Bestimmung dienen, sind oft mangelhaft und ungenau. Das Genus weist einen derart grossen Spielraum auf, dass ein Exemplar zwischen einer oder mehreren Arten liegen kann, so dass man häufig schwankt, welcher Art man es zuordnen will. Aus diesem Grunde haben wir sie so oft mit „cf.“ oder „nahe-stehend“ bezeichnet.

E. BASSE und M. PERRODON (loc. cit. S. 91) sind gleicher Meinung, wenn sie sagen, dass Macrocephaliten und Perisphinctiden „sont en bonne place parmi les groupes dont l'étude paléontologique est semée de difficultés. A la déficience des informations d'ordre biologique, aux incertitudes d'ordre stratigraphique, au développement troublant de l'homéomorphie, s'ajoutent les difficultés soulevées par une nomenclature des plus compliquées en ce qui concerne certaines espèces majeures telles *canizzaroi*, *herveyi*, *macrocephalus*. Des investigations d'ordre ontologiques n'ont pas encore été tentées, il est possible et non absolument certain qu'elles parviendraient à jeter quelque lumière sur les problèmes de phylogénèse.“

Oft haben wir beobachten können, dass die inneren Kerne unvollständig erhalten sind. In pyritisierten Fossilien sind die Verhältnisse ganz anders, wie zum Beispiel bei Silber- und Goldammoniten von Schwaben, als bei uns in Herznach.

1. MACROCEPHALITES „PAUCIPLISSÉS“

Macrocephalites s. str. (v. SUTNER) ZITTEL

Macrocephalites macrocephalus (v. SCHLOTH.-BLAKE)

(Tafel XIV, Fig. 4-5)

Die Deutung dieser Art durch die Autoren geht in ihrer Gesamtheit stark auseinander. Die einen nennen fast alle *Macrocephalites M. macrocephalus*, führen dann aber zahlreiche Varietäten auf⁹). Andere, wie S. S. BUCKMAN und L. F. SPATH, unterscheiden mehrere Genera und Subgenera und behalten den Namen *M. macrocephalus* nicht einmal mehr für den Genotypus bei.

In der Tat ist selbst der Genotypus nicht eindeutig bestimmt. Dies röhrt daher, dass die Figur von v. SCHLOTHEIM, die er als Typus genommen hat, sehr schlecht ist¹⁰).

Dieser Autor stützt sich auf eine Figur von BAIER¹¹). Diese zeigt einen rundlichen Ammoniten mit tiefem Nabel, breiten Windungen und, je nach Lage, groben, hinten oder nach vorn gebogenen Rippen. Die Rippen scheinen einfach oder in der Nähe des Nabels zweigeteilt zu sein. Diese Figur wurde, ein wenig vergrössert, durch J. F. BLAKE wieder abgebildet¹²). L. ROLLIER nahm als Paratyp von *M. macroce-*

⁹) G. CORROY (1932): *Le Callovien de la bordure orientale du Bassin de Paris*. S. 104.

¹⁰) Baron v. SCHLOTHEIM (1820): *Die Petrefaktenkunde....* S. 70 (*Amm. macrocephalus* aus der Umgebung von Aarau).

¹¹) FERNANDO JACOBO BAIERO (1757): *Monumenta rerum petrificatarum praecipua Oryctographiae noricae. Supplementi*, S. 18, Taf. 12, Fig. 8.

¹²) J. F. BLAKE (1905): *Fauna of the Cornbrash*, S. 43, Fig. 3.

phalus die Beschreibung von BLAKE¹³⁾ für eine Form aus dem Cornbrash von Yorkshire. Es handelt sich um einen dicken, massigen Ammoniten mit kräftigen strahlenförmigen Rippen, kurz, ganz und gar nicht von dem Aussehen, wie man es im allgemeinen dieser Form zuspricht¹⁴⁾.

Bei *M. macrocephalus* von Cornbrash ergeben sich folgende Proportionen: E/H = 1,42, E/D = 0,72, H/D = 0,52. Diese Form ist nahe verwandt mit *M. rotundus*; sie ist nur etwas weniger dick.

In Herznach existiert eine ganze Reihe von Exemplaren, die gleiche oder ähnliche Proportionen aufweisen und deren Durchmesser zwischen 36 und 250 mm liegen.

L. ROLLIER hat neben mehreren fränkischen Exemplaren auch einige Herznacher Stücke bestimmt. Zu bemerken ist noch, dass bei den grossen Exemplaren die Zahl der Rippen etwas grösser ist als in der Figur von Blake. Es wäre auch durchaus möglich, dass man diesen ebenfalls zu *M. folliformis* S. S. BUCKMAN (*Pleurocephalites*) aus einem höheren Horizont von Cornbrash in Wiltshire stellen könnte.

Stufen: Macrocephalusschichten: Fricktal. Nr. e. 3885 (ETH.).

Obere Macrocephalusschichten (A 5): Herznach, Bergwerk; Nr. 12, 13, 15, 16, 17, 436, 498, 501, 530, 551, 553, 568, 570, 573, 594.

Herznach, ETH.: Nr. 471, 569, (Sammlung ROLLIER).

Ueken, ETH.: Nr. e. 3884, e. 3885 (abgebildet), e. 3876, V. S. 4709.

Wölflinswil, ETH.: No. 615.

Unter dem Namen *Macrocephalites submacrocephalus* sp. nov. unterschied L. ROLLIER eine etwas weniger dicke Form (E/H = 1,47–1,48) vom Randen und von Uetzing (Oberfranken). Sie scheint mir nichts anderes als eine Varietät der ersteren zu sein, die man gleichfalls in Herznach findet.

Stufe: Obere Macrocephalus schichten (A. 5): Herznach, Bergwerk; Nr. 339, 382, 383, 533.

Wölflinswil: Nr. 611 (Sammlung AMSLER).

Macrocephalites verus BUCKMAN

(Textfig. 1–4; Taf. XX, Fig. 4)

S. S. BUCKMAN. Type Ammonites, Vol. IV 1922, Taf. 334 A, 334 B aus dem Callovien, von SPATH 1928, ARKELL 1949, von Ehningen (Württ.), als Genotypus gewählt.

Dies ist eine sehr regelmässig verzierte Art mit zahlreichen strahligen und ziemlich feinen Rippen. Ihre Zahl schwankt je nach Individuum und Grösse. Wie

¹³⁾ Id. S. 43, Taf. 3, Fig. 4–6.

¹⁴⁾ Es ist gegen alle vom Kongress empfohlenen Regeln, dass die beiden englischen Paläontologen L. F. SPATH und W. J. ARKELL den Genotypus ändern und *M. compressus* BLAKE 1905 (von S. BUCKMAN als *M. verus*) non QU. vorschlagen.

Mit mindestens ebensoviel Grund lässt sich das Vorgehen von L. ROLLIER rechtfertigen. ROLLIER wählt die Figur von *M. macrocephalus* in BLAKE 1905 als Genotypus, um nicht noch neue Verwirrung einzuführen (vgl. BASSE & PERRODON, loc. cit. S. 20). Die von ZITTEL, Handbuch 1, 1884, hätte man ganz gut behalten können.

Siehe auch W. J. ARKELL (1951): *The Bulletin of zoological Nomenclature*, 2, parts 6/8, p. 170–177, May 1951.

in Oberfranken findet man auch hier sogar solche, bei denen die Rippen leicht bogenförmig gestaltet sein können.

Der Querschnitt ist oval, das Verhältnis E/H im Mittel 1,05. Die Dicke beträgt ungefähr die Hälfte des Durchmessers.

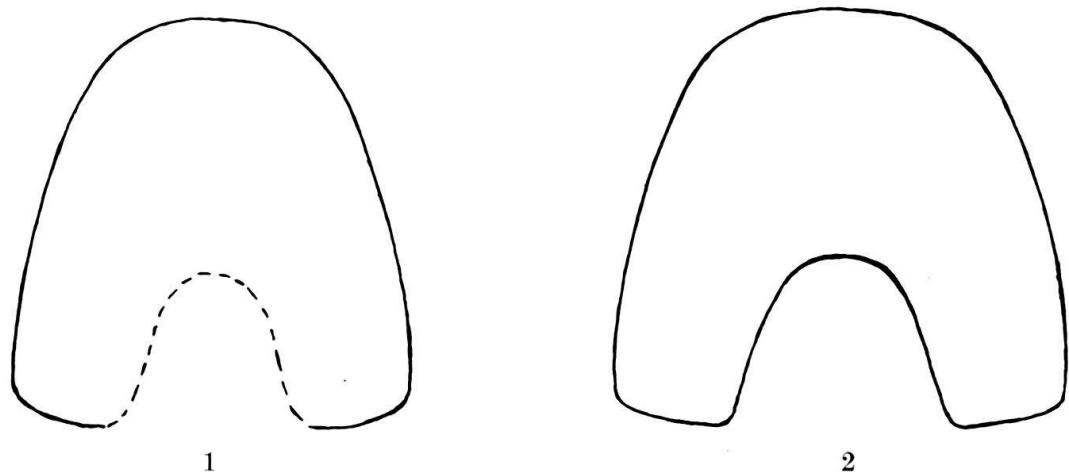


Fig. 1. *Macrocephalus verus* BUCKMAN. Herznach, Bw., Nr. 427. Querschnitt. Nat. Gr. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Fig. 2. *Macrocephalus verus* BUCKMAN. Herznach, ETH. (Sammlung ROLLIER), Nr. 463. Querschnitt. Nat. Gr. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.



Fig. 3. *Macrocephalus verus* BUCKMAN. Herznach, Bw., Nr. 778. Sutur. Nat. Gr. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Doch findet man auch etwas dickere Individuen (Nr. 463) mit etwas gröberen Rippen, die sich jedoch von dieser Art nicht abtrennen lassen.

Die Suturlinie einer kleinen schmalen Varietät besitzt Sättel und Loben, die auf einer strahlenartigen Geraden angeordnet sind. Der 1. Lateralsattel ist weit, der 2. Laterallobus lang und armförmig.

Bei einem grossen Exemplar (Nr. 36) nimmt die Höhe der Sättel sehr rasch ab; der Siphonallobus und der 1. Laterallobus besitzen die gleiche Länge. Der zweite Laterallobus ist sauber dreigeteilt, kürzer und verhältnismässig breit.

L. ROLLIER unterschied als einzelne Art *Macrocephalus Stuhlmanni* TORNQ.¹⁵ dessen stark deformierter Typus jedoch aus einem anderen Horizont stammt. Auch zeigt er ein anderes Aussehen, aber ähnliche Proportionen.

¹⁵) A. TORNQUIST (1892): *Fragmente einer Oxfordfauna von Mtaru in Deutsch-Ostafrika*, Habilitations-Schrift, S. 275, Taf. 3, Fig. 4-5.

Es scheint uns angezeigt, die Exemplare der Herznacherfauna, deren Durchmesser im Maximum 253 mm beträgt, einer europäischen Art der gleichen kelto-schwäbischen Provinz zuzuordnen.



Fig. 4. *Macrocephalus verus* BUCKMAN. Herznach, Bw., Nr. 36. Sutur. Nat. Gr. Macrocephalus-Schichten A. 5.

Stufen: Macrocephalusschichten: Kornberg bei Frick, Nr. 492, nahestehende Form.

Kienberg Nr. 491 (ETH., Nr. e. 3905)

Obere Macrocephalusschichten A. 5: Herznach, Bergwerk; Nr. 36 (abgebildet), 37, 228, 356, 380, 401, 408, 409, 418, 427 (abgebildet), 435, 463 (abgebildet), 560, 590, 593, 778 (abgebildet).

Benachbarte Formen: Nr. 38, 234, 362, 366, 367, 371, 384.

Herznach, ETH.: Nr. 451, 463 (abgebildet), 500, 504, 505, aus der Sammlung ROLLIER.

Nr. 627 (Sammlung LAVATER), ETH.

Indocephalites SPATH 1928

Macrocephalites (Indocephalites) sphaericus (GREIF) ROLLIER (in sched.)

(Textfig. 5–6; Taf. XIII; Taf. XIV, Fig. 1–2; Taf. XXVII, Fig. 5)

Diese Art wird von GREIF¹⁶) in seiner Dissertation lediglich erwähnt. L. ROLLIER griff diesen Namen für Exemplare mit kleinen Dimensionen aus dem pyritführenden Callovien von Uetzing und Romanstal wieder auf, die aus der Sammlung R. MODEL stammen. Von allen aus dem Callovien bekannten Arten ist dies die dick-

¹⁶) OTTO GREIF (1914): *Stratigraphisch-faunistische Untersuchungs-Ergebnisse über die Callovien-Tone des Staffelbergs in Oberfranken*. Teildruck, S. 27.

ste: $E/H = 1,9-2,0$. Zur Zeit von L. ROLLIER sind von Herznach nur zwei Exemplare bekannt geworden.

Von unserem halben Dutzend Individuen dieser schönen Art, deren Durchmesser zwischen 78 und 345 mm liegt, wurden nur die zwei besten (Nr. 11 und 416) abgebildet.

Dimensionen

Nr. 11. Herznach, Bw. (A. 5)	Nr. 416. Herznach, Bw. (A. 5)
$D = 213$	78
$H = 105$ (0,49)	
$E = 209$ (0,98)	
$O = 47$ (0,22)	15
$E/H = 1,99$	e/h 1,96

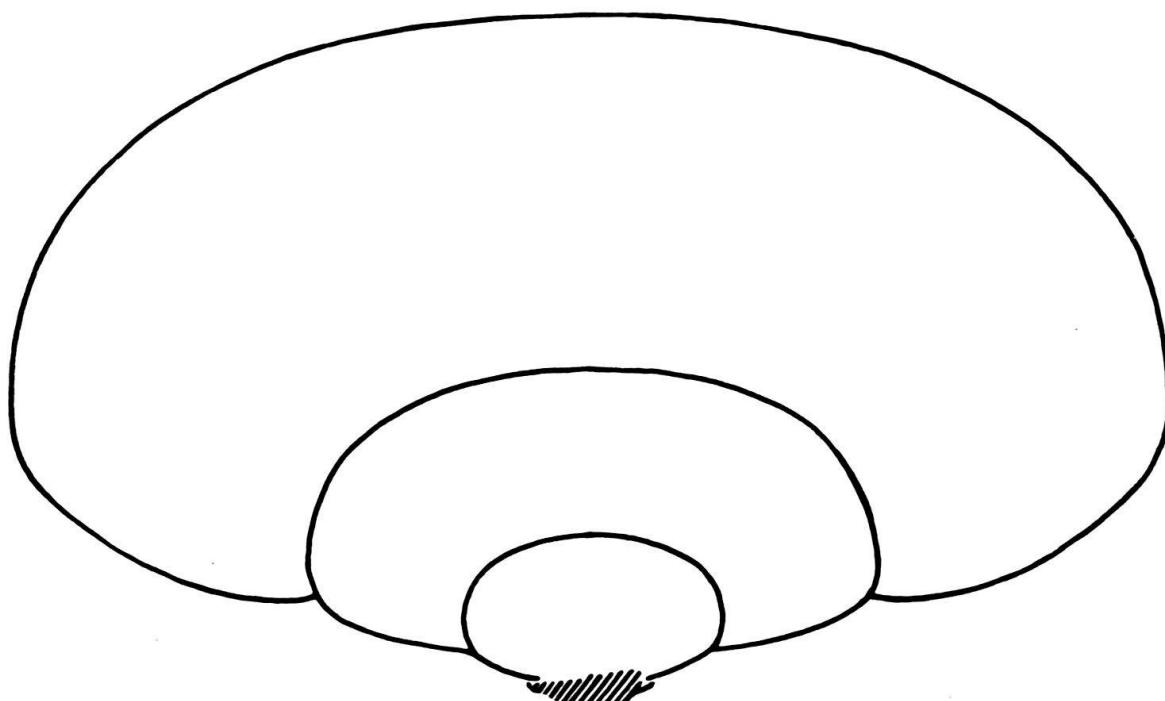


Fig. 5. *Macrocephalites (Indocephalites) sphaericus* (GREIF) ROLLIER (in sched.). Herznach, Bw., Nr. 11. Querschnitt. Gr. 0,6. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Bei den kleinen Exemplaren, wie Nr. 416, sind die groben Rippen gegen die Mitte oder das äussere Drittel der Windung zweigeteilt, im Nabel dagegen eingebogen. Bei der erwachsenen Form erscheinen die Rippen ganz unregelmässig. Zuweilen sind sie einfach und gerade und können gegen die Mundöffnung hin langsam verschwinden.

Der Nabel ist sehr tief und trichterförmig. Demzufolge ist die Nabelwand sehr hoch und die Zahl der Auxiliarelemente nimmt beträchtlich zu.

Der Querschnitt ist stark zusammengedrückt, auf der Seite deutlich geschwollen. Der sehr tiefe Nabel lässt trotzdem innere Windungen sichtbar werden.

Der Siphonallobus ist weit, fast so lang wie der 1. Lateralallobus.

Die Einfassung der Loben bildet eine schwach wellige, strahlenartige Linie. Der Externsattel ist hoch, weniger breit als der folgende, der viel tiefer liegt. Die Suturlinie biegt plötzlich nach hinten ab und bildet so eine scharfe Kurve. In der nabelnahen Wand sind die Auxiliarelemente schlecht erhalten und schwierig zu zeichnen.



Fig. 6. *Macrocephalus (Indocephalites) sphaericus* (GREIF) ROLLIER (in sched.). Herznach, Bw., Nr. 11. Sutur. Gr. 0,64. Obere Macrocephalus-Schichten A. 5.

Die Art ist nur wenig verbreitet und findet sich zur Hauptsache in den oberen Macrocephalusschichten (A. 5). Aus der unteren Erzbank (B. 1) haben wir ebenfalls ein Exemplar bestimmt, das schon von L. ROLLIER identifiziert wurde.

Stufen: Obere Macrocephalusschichten (A. 5): Herznach, Bergwerk; Nr. 11 und 416 (abgebildet); e. 3987, V. S. 680, ETH.

Ueken: (Sammlung Mösch) ETH., Nr. Ve. S. 680 (sehr grosses Exemplar).

Untere Erzbank (B. 1): Herznach, Nr. 664 (von L. ROLLIER gezeichnet).

Macrocephalites (Indocephalites) diadematus WAAGEN sp.¹⁷⁾

(Textfig. 7-10; Taf. XV-XVI)

Stephanoceras diadematus. WAAGEN (1875): *Jurassic Cephalopoda of Kutch.* S. 130, Taf. 30, Fig. 3, 4.

Dimensionen

Nr. 543. Herznach, Bw. (A. 5)

D	bei	168
H		82 (0,49)
E		142 (0,85)
O		34 (0,20)
E/H		1,73

Nr. 546. Herznach, Bw. (A. 5)

bei	207
	95 (0,46)
	180 (0,87)
	40 (0,19)
	1,90

¹⁷⁾ Zu bemerken ist, dass *Indocephalites diadematus* WAAGEN sp. von Madagaskar (E. BASSE & M. PERRODON, loc. cit. S. 29) in bezug auf das Verhältnis E/H in keiner Weise unseren Exemplaren entspricht.

Diese Art ist etwas weniger dick als die vorhergehende ($E/H = 1,7-1,9$). Ihr Querschnitt ist leicht nierenförmig. *Macrocephalites Zirkeli* STEINMANN und *M. perseverans* R. MODEL (Holotypus in Zürich): Taf. XXV, Fig. 4, Taf. XXIV, Fig. 5, scheinen Synonyme zu sein.

Unsere Formen besitzen Durchmesser zwischen 28 und 240 mm.

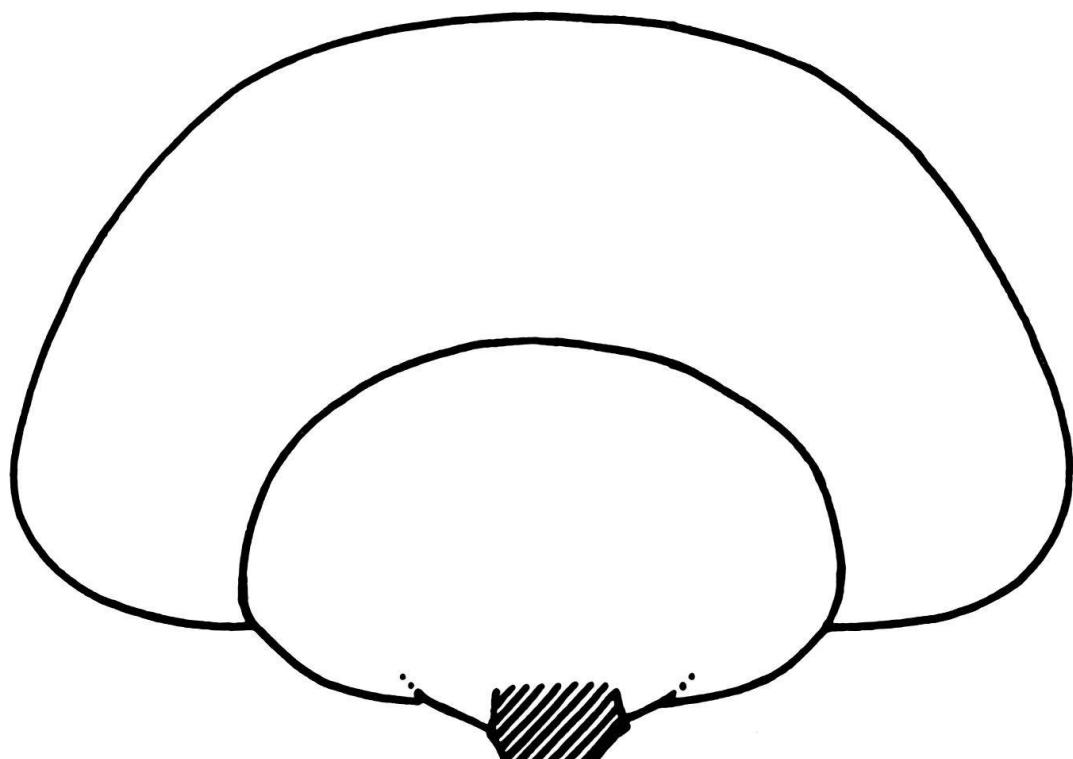


Fig. 7. *Macrocephalites (Indocephalites) diadematus* WAAGEN sp. Herznach, Bw., Nr. 543.
Querschnitt. Gr. 4/5. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.



Fig. 8. *Macrocephalites (Indocephalites) diadematus* WAAGEN sp. Herznach, Bw., Nr. 26. Sutur.
Gr. 2/3. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Auf den Originalfiguren von WAAGEN bemerkt man beim kleinen Exemplar zweigeteilte Rippen, beim grossen dreigeteilte und zuweilen noch eingeschaltete Rippen. Bei den erwachsenen Exemplaren ist das Verhältnis von Haupt- zu Nebenrippen 17/30 und 21/42. Im allgemeinen sind sie strahlenartig und wenig gebogen. Die gleiche Erscheinung lässt sich auch am Individuum Nr. 543 beobachten, vgl. Tafel XV.

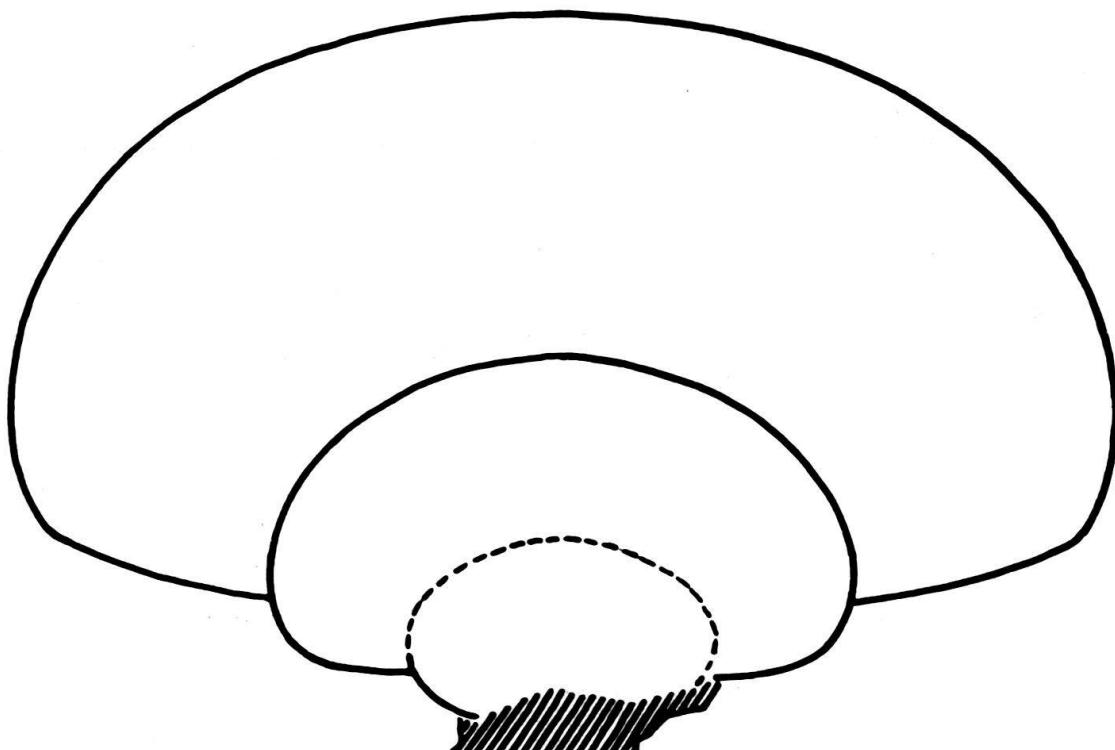


Fig. 9. *Macrocephalites (Indocephalites) cf. diadematus* WAAGEN sp. Herznach Bw., Nr. 546. Querschnitt. Gr. 2/3. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Die Rippen sind zwei- oder dreigeteilt; gegen die letzte Windung hin zeigen sich häufig eingeschaltete Rippen.

Die Suturlinie, die nach einem anderen Exemplar (Nr. 26) gezeichnet wurde, ist sehr ähnlich der von SPATH wiedergegebenen indischen Art.

Da unsere Form grösser ist, ist auch die Zahl der Auxiliarelemente beträchtlicher. Man bemerkt hier den gleichen asymmetrischen, hohen und dreigeteilten Externsattel. Der Siphonal- und der 1. Laterallobus sind von gleicher Länge. Der wichtigste Unterschied liegt darin, dass bei den Herznacher Formen der 2. Laterallobus kürzer ist als die anderen, während sie bei der indischen Form gleich lang sind.

Ein grosses rundliches Exemplar ($E/H = 1,90$, Nr. 546) besitzt einen Querschnitt, der, obwohl er ein wenig dünner ist, eine überraschende Ähnlichkeit mit *M. (I.) sphaericus* (GREIF) ROLLIER (in sched.) zeigt. Die Suturlinie hingegen nähert sich mehr derjenigen des *M. (I.) diadematus* WAAGEN sp., vor allem was die Zahl der Auxiliarelemente anbetrifft, die weniger zahlreich sind als bei der ersten Art.

Dieser Unterschied sowie das abweichende Verhältnis E/H lassen diese beiden Arten gut auseinanderhalten.



Fig. 10. *Macrocephalites (Indocephalites) cf. diadematus* WAAGEN sp. Herznach, Bw., Nr. 546. Sutur. Gr. 2/3. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Sie ist ziemlich häufig und befindet sich in A. 5 (Obere Macrocephalus-Schichten).

Stufe: Obere Macrocephalusschichten (A. 5): Herznach, Bw.; Nr. 10, 26 (abgebildet), 27–29, 48, 318, 319, 410, 484, 488, 537, 543 (abgebildet), 667, 782. –

ETH.: Feuerberg (Sammlung AMSLER) Nr. 599. –

Bötzen: Sammlung ETH., e. 3989, Kornberg, oder Herznach e. 3885. – Wölflinswil e. 3383. –

Verwandte Formen: Herznach, Bw., Nr. 546, ETH. Nr. 614.

Macrocephalites (Indocephalites) platystomus? REIN. sp. ¹⁸⁾

(Textfig. 11; Taf. XXII, Fig. 5)

Nautilus platystomus. M. REINECKE (1818): *Maris protogaei Nautilus et Argonautas*. S. 81, Taf. VII, Fig. 60.

Die Originalfigur eines Exemplares von REINECKE aus Langheim bei Uetzing zeigt uns eine Schrägangsicht, was die Messung verschiedener Elemente verunmög-

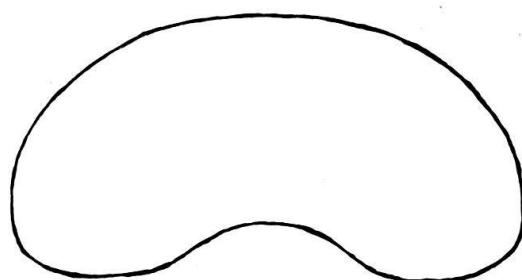


Fig. 11. *Macrocephalites (Indocephalites) platystomus?* REIN. sp. Herznach (Kalkofen), Nr. 453. ETH. (Sammlung ROLLIER, 1921, Fragment). Querschnitt. Nat. Gr. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

¹⁸⁾ Von BASSE & PERRODON (loc. cit. S. 32) auf *Pleurocephalites* BUCKMAN bezogen.

licht. Die Öffnung ist halbmondförmig, der Nabel klein, die Rippen nach vorn eingebogen, zwei-, seltener dreigeteilt.

L. ROLLIER zeichnete unter diesem Namen einige Exemplare vom Randen, eines von Herznach und vor allem kleine pyritisierte Stücke aus Oberfranken (Sammlung R. MODEL).

Gleichartige Stücke fanden wir in Herznach selbst nicht, aber die Sammlung der ETH. besitzt zwei Exemplare, deren Verhältnisse E/H zwischen 1,45 und 1,58 liegen, was unterhalb der zwei vorher erwähnten liegt.

Ein gutes Exemplar von Uetzing (Oberfranken) aus der Sammlung MODEL (später L. ROLLIER) ist hier abgebildet.

Nach der Figur Nr. 453 verschwinden die zweigeteilten, ziemlich radial verlaufenden Rippen im Nabel.

Stufe: Obere Macrocephalusschichten (A. 5): Herznach Nr. e. 3372, ETH.
Kalkofen: Fragment Nr. 453 (1921 von ROLLIER gefunden).

Macrocephalites (Indocephalites ?) pila NIKITIN¹⁹)

(Textfig. 12; Taf. XX, Fig. 5)

Macrocephalites pila. NIKITIN (1885): *Der Jura der Umgebung von Elatma.* 2. Lfg., S. 50, Taf. (VIII) 10, Fig. 45-46.

Diese rundliche Form hat dicke, strahlenartige, zwei- oder dreigeteilte Rippen. Die Öffnung ist halbmondförmig, das Verhältnis E/H 1,46–1,58. Wir besitzen drei Exemplare aus Herznach, die dieser Art zugesprochen werden können. Eines von ihnen wurde von L. ROLLIER bestimmt.



Fig. 12. *Macrocephalites (Indocephalites ?) pila NIKITIN*. Herznach, ETH. (Sammlung ROLLIER). Nr. 25. Sutur (D = 220 mm). Nat. Gr. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

¹⁹) Nach E. BASSE & M. PERRODON (loc. cit. S. 32) wäre dies *Pleurocephalites folliformis* BUCKMAN, was aber sehr zweifelhaft ist.

Die Suturlinie zeigt einen Siphonallobus, der länger als die anderen ist. Die Umfassungslinie der Sättel bildet eine regelmässige strahlenartige Linie.

Aus Gründen der Suturlinienausbildung wurde *M. pila* NIKITIN dem Subgenus der *Pleurocephalites* zugeordnet. Jedoch sind bei diesen die Rippen stärker gebogen, während sie hier mehr gerade verlaufen. Dies sind die Gründe, warum wir ihn für einen zweifelhaften Indocephaliten halten.

Stufe: Obere Macrocephalusschichten (A. 5): Herznach, Bw.; Nr. 24. – Herznach, ETH., Sammlung ROLLIER, Nr. 25 (abgebildet), Nr. 588, Sammlung MOESCH 1890.

Macrocephalites (Indocephalites) rotundus QU. sp.

(Textfig. 13–14; Taf. XIV, Fig. 3)

Amonites macrocephalus rotundus. A. QUENSTEDT (1849): *Cephalopoden*. S. 184, Taf. 15, Fig. 2 (von Achdorf an der Wutach, Baden)²⁰).

Macrocephalites rotundus QU. O. GREIF (1914): *Stratigraphisch-faunistische Ergebnisse über die Callovien-Tone des Staffelbergs in Oberfranken*. S. 27.

Unter den Macrocephaliten mit rundlicher Form kann man als Typus die Form von QUENSTEDT (loc. cit.) mit $E/H = 1,5$ nehmen.

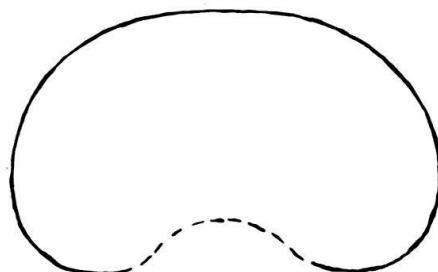


Fig. 13. *Macrocephalites (Indocephalites) rotundus* QU. sp. Herznach, Bw., Nr. 419. Querschnitt. Nat. Gr. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

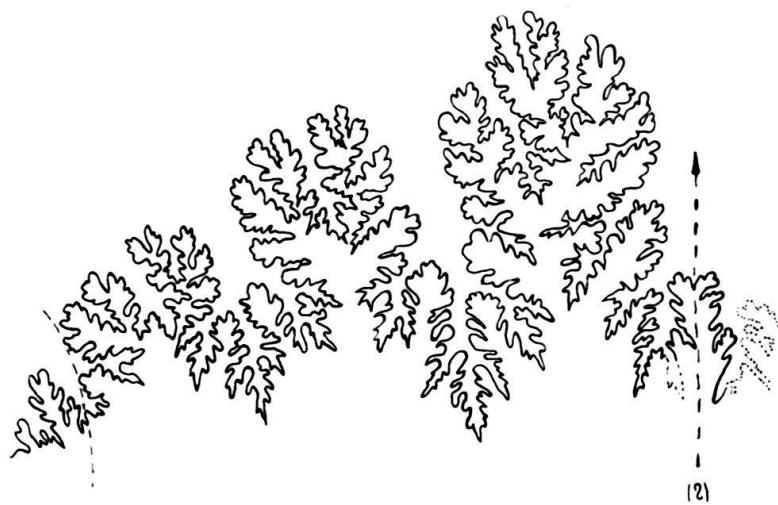


Fig. 14. *Macrocephalites (Indocephalites) rotundus* QU. sp. var. Kornberg bei Frick. ETH. (Sammlung ROLLIER), Nr. 585. Sutur. Gr. 2/3. Macrocephalus-Schichten.

²⁰) Von L. F. SPATH (E. BASSE & M. PERRODON, loc. cit. S. 20–21) zu *Macrocephalites s. str.* gestellt.

Die Art wurde von R. ROLLIER bestimmt; sie stammt, nach O. GREIF, aus den Callovien-Tonen mit kleinen Pyritfossilien aus Oberfranken (Sammlung MODEL).

Das Verhältnis E/H schwankt bei den in Herznach gefundenen Exemplaren zwischen 1,44 und 1,60.

Der Typus von QUENSTEDT zeigt zweigeteilte, nach vorn gebogene Rippen. Bei den Herznacher Formen verlaufen die Rippen mehr gerade, und ihre Spaltung liegt im allgemeinen weniger beim Nabelrand. Sie sind auch dicker und weniger zahlreich.

Das abgebildete Exemplar Nr. 419 ist gekammert. Die Wohnkammer umfasst mehr als eine halbe Windung.

Die Suturlinie, wie sie von QUENSTEDT abgebildet wurde, kann vollständig mit derjenigen des Exemplars Nr. 585 von Herznach verglichen werden. Überdies zeigt sich, dass der 2. Laterallobus hier weniger lang ist als bei der Art von Achdorf.

Malaytes rotundus SPATH²¹⁾ aus dem Oxfordien (?) und Argovien Indiens ist deutlich verschieden von dieser Form.

Stufen: Macrocephalusschichten: Kornberg, Nr. 585 (abgebildet), Sammlung MOESCH, ETH. –

Obere Macrocephalusschichten (A.5): Herznach, Bergwerk, Nr. 1–8, 393, 419 (abgebildet), 544, 548, 572, 662. –

Herznach, Sammlung ROLLIER; ETH. Nr. 571.

Macrocephalites (Indocephalites) cf. chrysolithicus WAAGEN sp.

(Textfig. 15–16; Taf. XVII, Fig. 1–2)

Stephanoceras chrysolithicus. WAAGEN (1875): *Jurassic Cephalopoda of Kutch.* S. 127, Taf. 30, Fig. 1.

Indocephalites chrysolithicus WAAGEN sp. L. F. SPATH (1928): *Fauna of Kachh (Cutch).* S. 186, Taf. 21, Fig. 6.

Diese bereits von L. ROLLIER auf Grund der Verhältnisse E/H = 1,35–1,40 identifizierte Form kann nicht mit jener von Indien verglichen werden, bei welcher der Nabel viel kleiner ist und bei der vor allem die Rippen von jenen unserer Exemplare abweichen. Nur hinsichtlich ihres Verhältnisses E/H nähert sie sich dieser Form. Mangels einer Art, der sie noch besser entspricht, haben wir sie mit dieser verglichen.

Die Form des Querschnittes von Nr. 431 erscheint etwas eckig in der Nähe des Nabels, ist sonst aber vollständig mit der von P. LEMOINE²²⁾ abgebildeten vergleichbar.

Das abgebildete Exemplar V. S. a. 3877 weist ein etwas abweichendes Profil auf, seine grösste Breite hat sich hier gegen die Mitte der Flanken hin verschoben.

Die Rippen sind weniger zahlreich wie bei *M. chrysolithicus* WAAGEN sp. und auch nach vorn einwärtsgebogen (bogenförmig geschwungen). Zuweilen sind sie dreigeteilt mit oder ohne eingeschaltete Rippen, was ihnen ein ganz anderes Aussehen verleiht. Die Suturlinie des letzteren weist einen ebensohohen 1. Lateral-sattel wie Externsattel auf, während dieser beim Herznacher Exemplar viel tiefer ist.

²¹⁾ L. F. SPATH (1928): *Kachh* (loc. cit.). S. 227, Taf. 30, Fig. 3.

²²⁾ P. LEMOINE (1910): *Paléontologie de Madagascar.* 8, S. 21, Fig. 28.

Bei den grossen Fricktaler Formen sind die Rippen näher beieinander und feiner.

Stufen: Macrocephalusschichten: Kornberg, Nr. 577 (Sammlung ROLLIER), ETH. –

Obere Macrocephalusschichten (A. 5): Herznach, Bergwerk: Nr. 21, 22, 23, 352, 392, 431 (abgebildet), 465, 502, 534, 547, 550, 582, 624, 665. A. 5. Herznach ETH.: Nr. 584, 663 (Sammlung ROLLIER e. 3877). –

Untere Erzbank (B¹): Nr. 601, 776, 779.

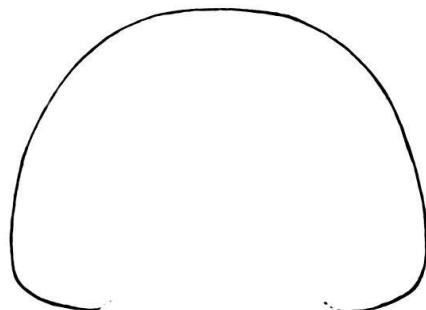


Fig. 15

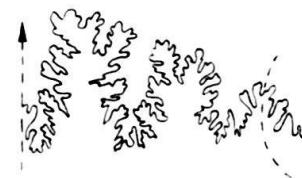
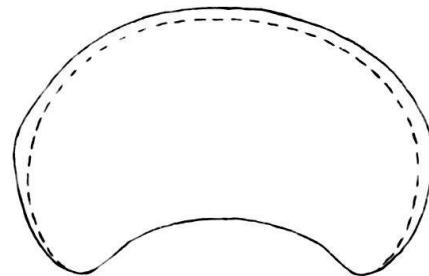


Fig. 16

Fig. 15. *Macrocephalites (Indocephalites) cf. chrysolithicus* WAAGEN sp. Herznach. ETH. Nr. V, S. a. 3877. Querschnitt und Sutur. Gr. 2/3. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Fig. 16. *Macrocephalites (Indocephalites) cf. chrysolithicus* WAAGEN sp. Herznach, Bw., Nr. 431. Querschnitt und Sutur. Gr. 2/3. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Pleurocephalites S. BUCKMAN 1923

Macrocephalites (Pleurocephalites) Krylowi MILACHEWITCH sp.
(Textfig. 17-18, Taf. XVIII)

Stephanoceras Krylowi. MILACHEWITCH (1880): Bull. soc. impér. natur. Moscou, T. 54, S. 2, 14-15. Taf. 1, Fig. 1 (des couches à *Amm. macrocephalus* de Russie).

Diese Art mit stark umfassenden Windungen ist etwas weniger dick als *M. chrysolithicus* WAAGEN sp. Ihr Verhältnis E/H liegt zwischen 1,2 und 1,3.

L. ROLLIER hat schon einige Exemplare von Herznach dieser Art zugewiesen, und wir fanden noch weitere.

Beim ausgewachsenen Exemplar Nr. 32 ist das Äussere des Umgangs schwach mit sehr sanften Rippen verziert. Auf der hinteren Hälfte der Windungen erscheinen zahlreiche feine, zweigeteilte Rippen, die etwas bogenförmig verlaufen.

Der in der Gegend des Nabels etwas eckige Querschnitt erinnert stark an denjenigen der vorhergehenden Art. Dieser ist jedoch auf der Siphonalseite weniger konvex.

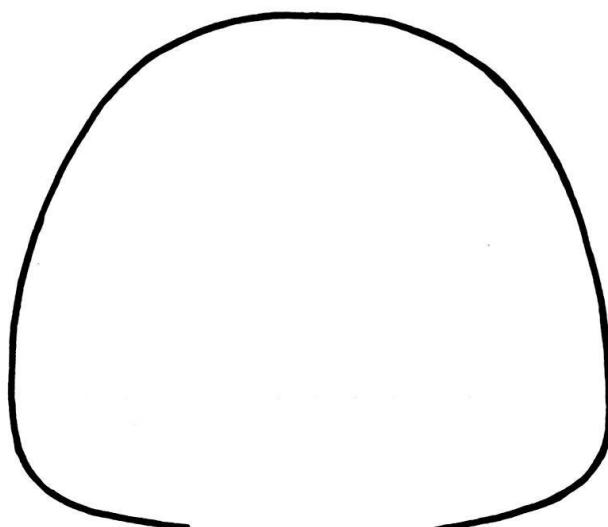


Fig. 17. *Macrocephalites (Pleurocephalites) Krylowi* MILACHEWITCH sp. Herznach, Bw., Nr. 32. Querschnitt. Gr. 2/3. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

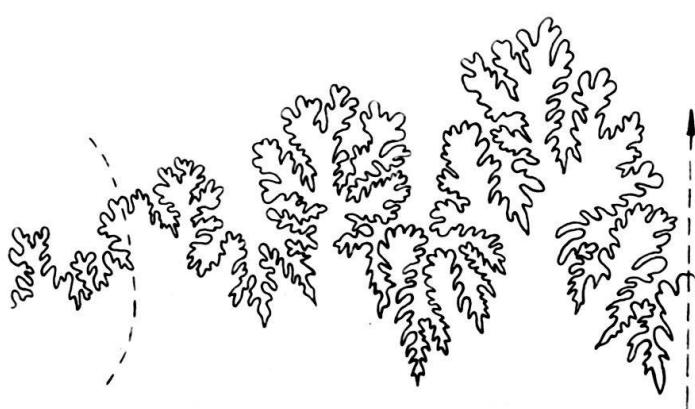


Fig. 18. *Macrocephalites (Pleurocephalites) Krylowi* MILACHEWITCH sp. Herznach, Bw., Nr. 32. Sutur. Gr. 2/3. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Die Suturlinie ist beim Exemplar Nr. 32 sehr gut erhalten und zeigt Sättel, die gleichmässig gegen den Nabel hin abnehmen. Der Siphonallobus ist sehr weit, der 1. Laterallobus ebenso tief wie der Siphonallobus. Der 2. Laterallobus ist breit und deutlich kürzer.

Stufen: Obere Macrocephalusschichten (A. 5): Herznach, Bergwerk: Nr. 32 (abgebildet), 33, 354, 368, 387, 400, 448, 1124. –

Herznach, ETH, e. 3886.

Untere Erzbank (B. 1): Bergwerk, Nr. 341, 342.

Macrocephalites (Pleurocephalites) lophopleurus S. BUCKMAN
(Textfig. 19, Taf. XVII, Fig. 3)

Pleurocephalites lophopleurus. S. S. BUCKMAN (1922): *Types Ammonites*. IV. Taf. 284 A und 284 B (des couches à *M. macrocephalus* du Wiltshire).

Diese Art mit abgerundetem, halbmondförmigen Querschnitt zeigt beim Typusexemplar ein Verhältnis $E/H = 1,43$ und kommt damit demjenigen von

M. macrocephalus bereits sehr nahe. Es ist etwas grösser als *M. chrysolithicus* WAAGEN und *M. Krylowi* MILACH. Aber die Dicke E/D erscheint etwas geringer (Mittel 0,62).

Die Rippen sind grob, gegen die Mitte der Flanken hin zweigeteilt, beim Austritt aus dem Nabel zunächst bogenförmig und nach hinten geneigt, während sie sich dann wiederum nach vorn neigen. Bei den Exemplaren von Herznach sind sie etwas zahlreicher als beim Typus.

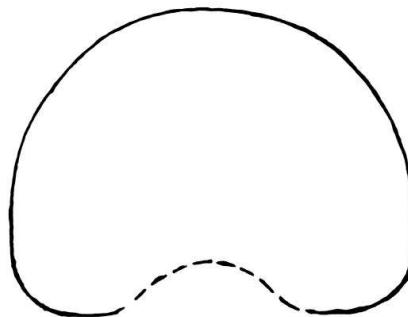


Fig. 19. *Macrocephalites (Pleurocephalites) lophopleurus* BUCKMAN. Herznach, Bw., Nr. 439.
Querschnitt. Nat. Gr. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Auf der Wohnkammer der grossen Individuen verschwinden die Rippen langsam. Der Querschnitt ist leicht gerundet an den Flanken und in der Siphonalgegend.

Beim Typus von BUCKMAN scheint der Nabel etwas grösser zu sein, und die Spirale ist am äusseren Ende abgerollt, was ohne Zweifel als Alterserscheinung zu deuten ist. Diese Art ist ziemlich zahlreich in Herznach.

Stufen: Macrocephalusschichten: Kornberg, ETH. (Sammlung ROLLIER); Nr. 511, 523, 612. – Wölflinswil, Nr. 628 (Bw.), e. 3876 (ETH.)

Obere Macrocephalusschichten (A. 5): Herznach, Bergwerk; Nr. 30, 31, 227, 229, 242, 357, 439 (abgebildet), 499, 506, 532, 538, 542, 549, 555, 598, 630.

Id.: Sammlung ROLLIER, ETH.: Nr. 235, 464, 507.

Macrocephalites (Pleurocephalites) tumidus REIN. sp.

(Textfig. 20–22; Taf. XVII, Fig. 4; Taf. XIX)

Nautilus tumidus. REINECKE (1818): *Nautilus et Argonautas*. S. 74, Fig. 47–48 (von Langheim bei Uetzing, Oberfranken).

Die Typusfigur von REINECKE besitzt eine verhältnismässig hohe Öffnung ($E/H = 1,13$); sie ist fast elliptisch. Die Dicke E/D beträgt 0,58.

L.ROLLIER hat dieser Art eine Reihe von Exemplaren aus Uetzing zugeordnet, deren Verhältnis E/D zwischen 0,58 und 0,60 schwankt und E/H zwischen 1,13 und 1,17 liegt. Die Höhe der Windung beträgt ungefähr die Hälfte des Durchmessers. Diese kleinen Individuen aus Oberfranken, von wo auch der Typus von Reinecke stammt, besitzen im allgemeinen etwas zahlreichere und enger angeordnete Rippen als die Formen von Herznach, wo diese Art mit Exemplaren aller Grössen gut vertreten ist.

Bei den grossen Exemplaren umfasst die Wohnkammer, sofern sie erhalten geblieben ist, mindestens die Hälfte der letzten Windung. Beim abgebildeten Exemplar Nr. 455 sind die Rippen regelmässig zweigeteilt und mehr oder weniger bogenförmig. Bei den grossen Individuen wird die Verzierung auf der Wohnkammer immer schwächer, die Rippen werden gerade und verschwinden schliesslich.

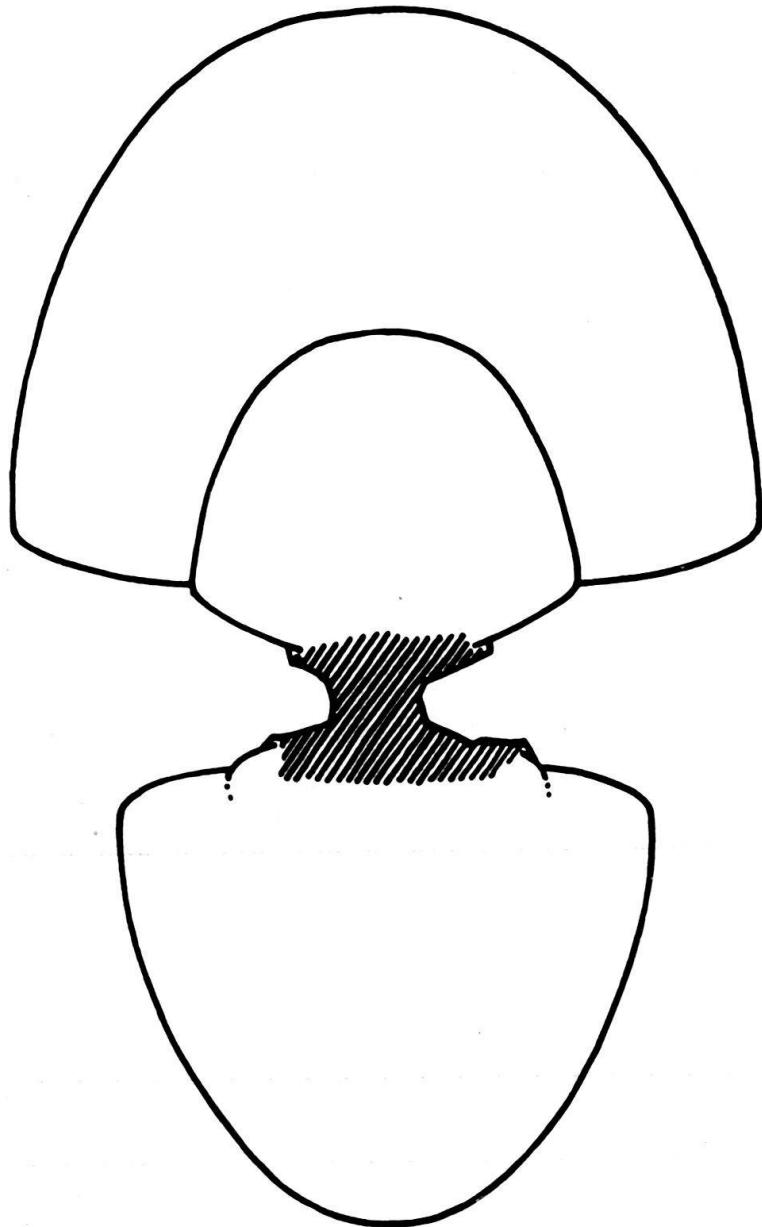


Fig. 20. *Macrocephalites (Pleurocephalites) tumidus* REIN. sp. Herznach, Bw., Nr. 535. Querschnitt. Gr. $\frac{2}{3}$. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Der Querschnitt ist auf der Siphonalseite breit abgerundet und auf den Flanken sowie in Nabelnähe nicht eckig. Bei den grossen Exemplaren erscheint er mehr oval und auf der Seite des Nabels deutlich eckig.

Die Suturlinie lässt einen hohen, asymmetrischen Externsattel erkennen. Die folgenden Sättel verringern in zunehmendem Mass ihre Höhe. Ihre äussersten Teile bilden eine gerade Linie.

Die Siphonallobus ist etwas kürzer als der 1. Laterallobus; dieser wiederum ist deutlich länger als der 2. Laterallobus.

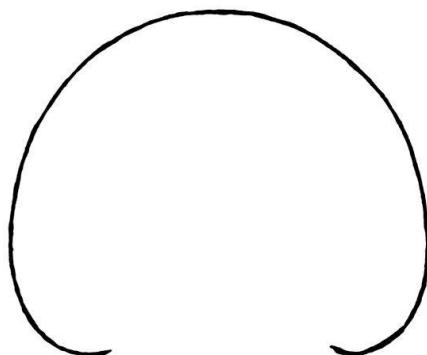


Fig. 21. *Macrocephalites (Pleurocephalites) tumidus* REIN. sp. Herznach, ETH. (Sammlung ROLLIER), Nr. 455. Querschnitt. Nat. Gr. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.



Fig. 22. *Macrocephalites (Pleurocephalites) tumidus* REIN. sp. Herznach, Bw., Nr. 538. Sutur. Nat. Gr. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Gewisse Formen zeigen einen etwas weiteren Nabel als der Typus.

Das auf Taf. XIX abgebildete Exemplar weicht etwas ab. Es zeigt zahlreichere und feinere Rippen, die zwei- oder dreigeteilt sind; manchmal lassen sich auch noch eingeschaltete Rippen erkennen.

Stufen: Obere Macrocephalusschichten (A. 5): Herznach, Bergwerk; Nr. 18, 19, 20, 241, 314, 552, 557 (nahestehende Form), 535 (abgebildet).

Herznach, ETH, Nr. 455 (Sammlung ROLLIER, abgebildet).

Macrocephalusschichten: Hornussen, ETH., No. Po. 1818. – Wölflinswil: e. 3901.

Macrocephalites (Pleurocephalites) Uhligi LEMOINE²³⁾

(Textfig. 23–26; Taf. XXII, Fig. 1–3; Taf. XXIII, Fig. 4)

Macrocephalites (Kossmatia) Uhligi. P. LEMOINE (1910): *Paléontologie de Madagascar*. VIII, S. 38, Taf. 5, Fig. 7

Diese Art kann man nicht dem Subgenus *Kossmatia* zuordnen, das für Formen aus der Gruppe der *Berriasella* geschaffen wurde. Der allgemeine Habitus und auch die Suturlinie sind die eines *Macrocephalites*, der sich deutlich einem *Pleurocephalites* nähert.

Bei *M. Uhligi* LEM. liegt das Verhältnis E/H unterhalb 1 (0,93–0,96). Das Verhältnis Dicke der Windung zu Durchmesser beträgt in allen Altersstufen 0,45–0,46, H/D schwankt zwischen 0,47 und 0,52. In Herznach sind alle Größen von 37 bis 236 mm Durchmesser vertreten.

Der Querschnitt ist regelmässig oval. Die Windungen sind stark umfassend und mit mehr oder weniger nach vorn eingebogenen Rippen verziert. Gegen die Mitte des Umganges sind sie zweigeteilt, und zuweilen lässt sich dazwischen noch eine eingeschaltete Rippe beobachten.

Die Nabelwand erscheint sehr oft glatt, vor allem bei Exemplaren von einem gewissen Durchmesser an. Bei den älteren Individuen (z. B. Nr. 237), welche ich aber nur mit grossem Bedenken dieser Art zuordne, ist der Nabelrand bei der Öffnung stark winkelförmig, der Querschnitt mehr elliptisch.

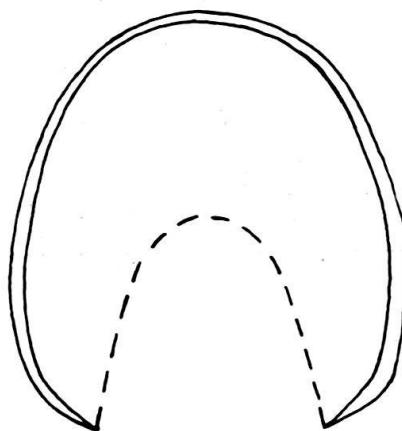


Fig. 23. *Macrocephalites (Pleurocephalites) Uhligi* LEMOINE. Herznach, Bw., Nr. 768 (Sammlung FREI, Frick). Querschnitt. Nat. Gr. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Die Suturlinie, mit regelmässig sich verkleinernden Elementen, zeigt einen an der Basis sehr weiten Externsattel. Loben und Sättel sind auf einer Geraden angeordnet. Der Siphonal- und der Laterallobus sind von gleicher Länge.

Mehrere grosse Exemplare zeigen ein mehr oder weniger gut erhaltenes Peristom. Die Wohnkammer ist in diesem Falle glatt oder trägt sanfte, wellenartige Rippen (Taf. XXIII).

Nach vorn bildet das Peristom eine sanfte Verlängerung. Auf den Flanken erscheint der Rand sinusartig eingebuchtet, in der Nähe des Nabels verläuft er konkav. Die Wohnkammer umfasst ungefähr $\frac{2}{3}$ des letzten Umganges.

²³⁾ Diese Art sucht man im Werk von E. BASSE & M. PERRODON (loc. cit.) vergeblich.

Stufen: Obere Macrocephalusschichten (A. 5): Herznach, Bergwerk; Nr. 175, 380, 415, 420, 443, 561 (mit Mundsaum), 562, 565, 610, 778, 784, 1122, 1123. –

Id.: Nahestehende Formen: Nr. 230, 237 (abgebildet), 361, 390, 395, 407 (Dr. AMSLER, Stollen), 413, 434, 489, 561, 596. –

Herznach ETH (A. 5): Nr. 490 und 660 (Sammlung ROLLIER), 661. –

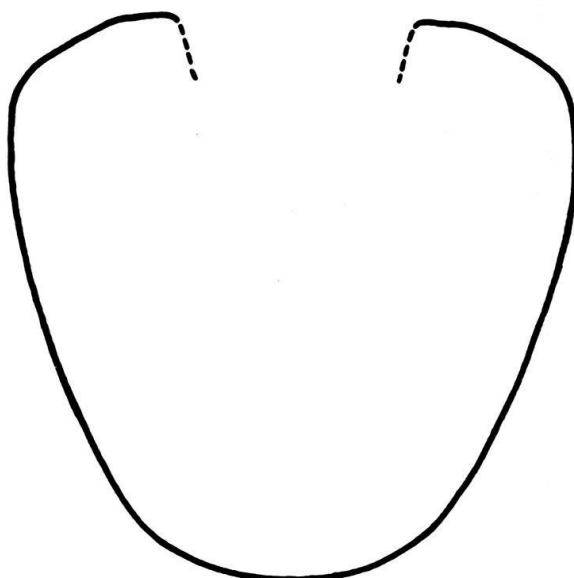
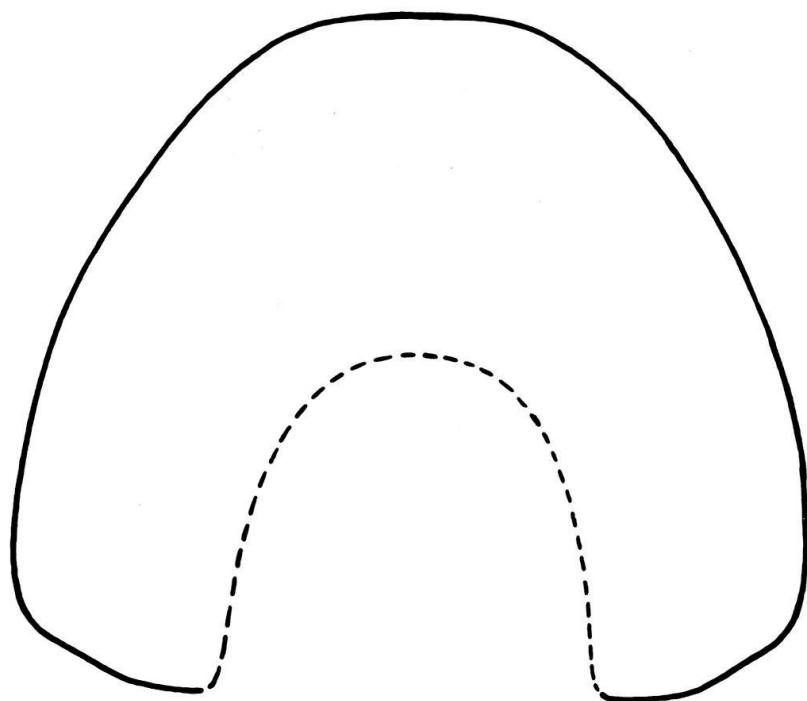


Fig. 24. *Macrocephalites (Pleurocephalites) Uhligi* LEMOINE. Herznach, Bw., Nr. 237. Querschnitt. Gr. 2/3. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Herznach Bergwerk (A. 5): Nr. F. 768 (Sammlung FREI). –
Macrocephalusschichten: Wölflinswil, ETH. Nr. 617, 625. –

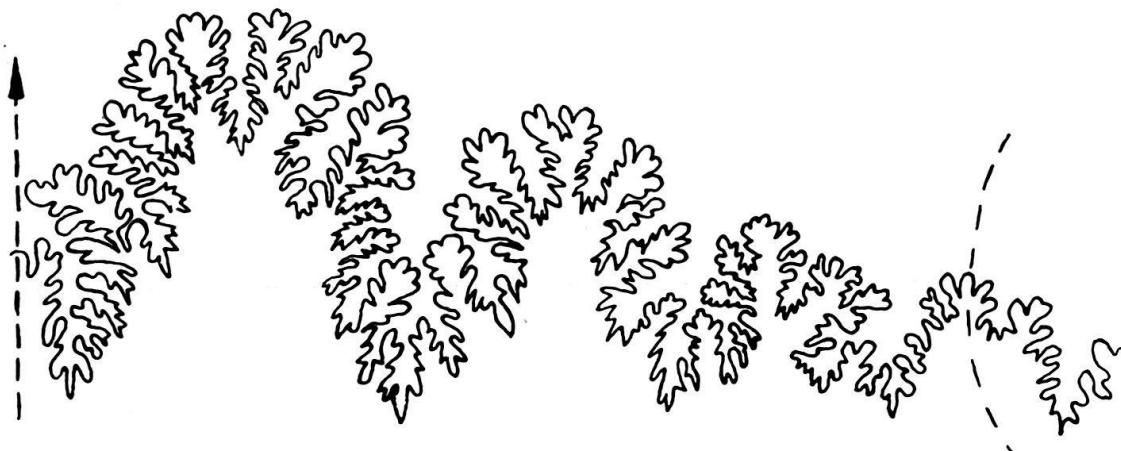


Fig. 25. *Macrocephalites (Pleurocephalites) Uhligi* LEMOINE. Herznach, Bw., Nr. 237. Sutur.
Nat. Gr. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

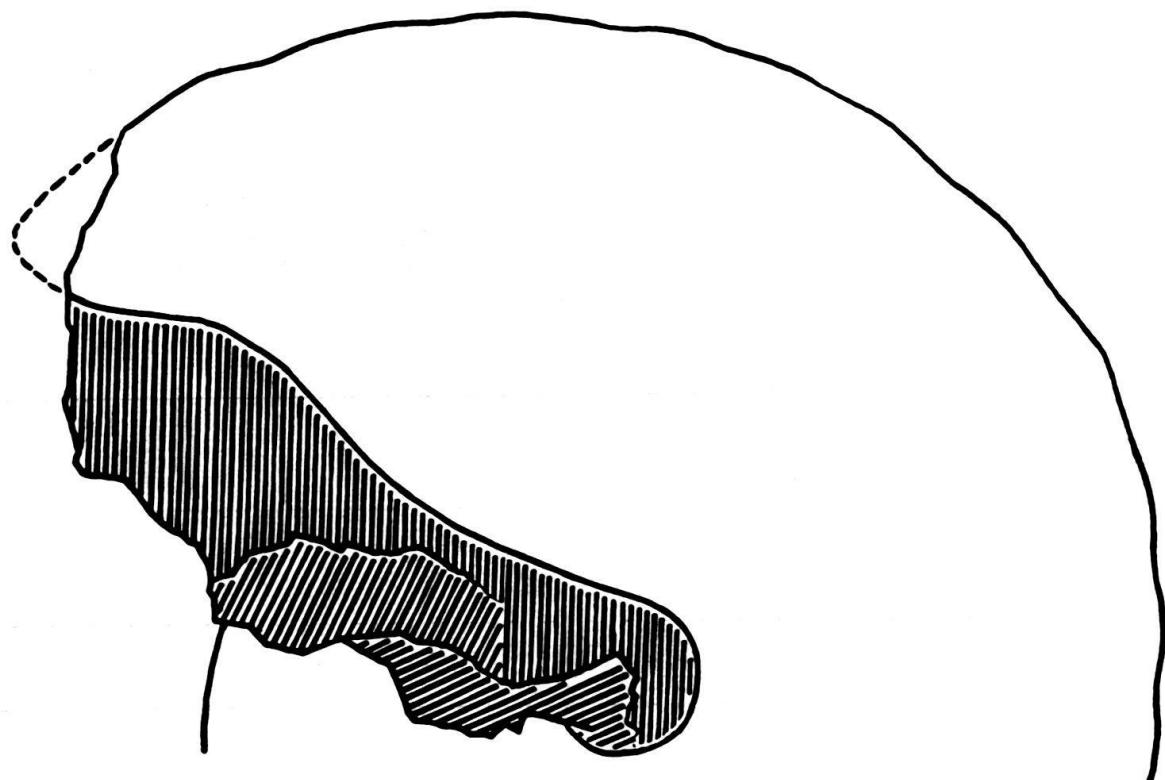


Fig. 26. *Macrocephalites (Pleurocephalites) Uhligi* LEMOINE. Herznach, Bw., Nr. 230. Grosses
Exemplar mit zum Teil erhaltener Wohnkammer. Gr. $1/2$. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Kamptocephalites S. S. BUCKMAN 1923

Macrocephalites (Kamptocephalites) cf. Grantanus OPPEL sp.
(Textfig. 27)

Ammonites Herveyi. D'ORBIGNY (1842): *Paléontologie française. Céphal. jurass.* S. 428, Taf. 150.
Ammonites Grantanus. OPPEL (1857): *Juraformation*. S. 548.

Diese Art mit ovalem, abgerundetem Querschnitt besitzt dicke Rippen, die auf den Seiten nach hinten geneigt sind ($E/H = 1,47$). Die Figur von d'ORBIGNY steht einer Form von Herznach recht nahe, die auch die gleichen Proportionen zeigt. Doch sind die Rippen auf den Flanken weniger stark nach hinten gebogen. Eine Wohnkammer des Exemplars Nr. 486 umfasst mindestens $\frac{3}{4}$ der Windung. Diese Art ist hier selten.

Stufe: Obere Macrocephalusschichten (A. 5): Herznach, Nr. 486 (Sammlung ROLLIER, abgebildet); Nr. 369 (Leg. Dr. AMSLER).

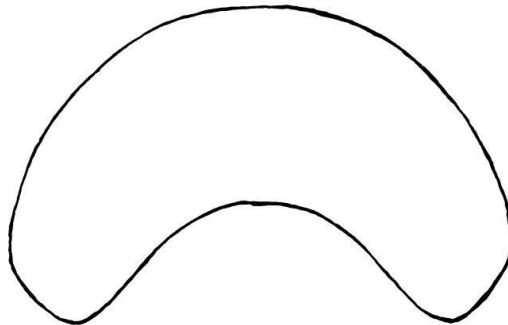


Fig. 27. *Macrocephalites (Kamptokephalites) cf. Grantanus* OPPEL sp. Herznach. ETH. (Sammlung ROLLIER), Nr. 486. Querschnitt. Nat. Gr. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Macrocephalites (Kamptokephalites) dimerus WAAGEN sp.

(Textfig. 28, Taf. XX, Fig. 1)

Stephanoceras dimerus. WAAGEN (1875): *Kutch.* S. 132, Taf. 33, Fig. 2.

Kamptokephalites dimerus. SPATH (1928): *Fauna of Kachh (Cutch)*. S. 197, Taf. 29, Fig. 4; Taf. 30, Fig. 4-5; Taf. 33, Fig. 8.

Dieser Art aus Indien, die auch aus Lothringen bekannt ist, kann man einige Exemplare von Herznach zuweisen, deren Verhältnis Dicke zu Durchmesser ungefähr 0,55 und E/H im Mittel 1,20 beträgt.

Die Rippen sind dick und zweigeteilt, beim Austritt aus dem Nabel nach hinten geneigt. Dann richten sie sich wiederum nach vorn, während sie zuweilen auf der Siphonalseite abermals leicht zurückbiegen, wo man stellenweise in dieser Gegend eine leichte Biegung nach vorn konstatiert. Beim Typus zählt man 15/33 Rippen pro halben Umgang. Unser Exemplar Nr. 423 weist gleichviel Hauptrippen (15) auf, jedoch einige Sekundärrippen weniger.

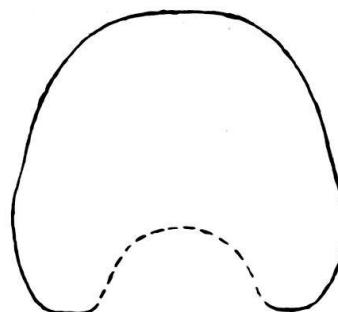


Fig. 28. *Macrocephalites (Kamptokephalites) dimerus* WAAGEN sp. Herznach, Bw., Nr. 423. Querschnitt. Nat. Gr. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Die Wohnkammer umfasst ungefähr $\frac{3}{4}$ einer Windung. Die Suturlinie zu zeichnen, war uns unmöglich.

Stufen: Obere Macrocephalusschichten (A. 5): Herznach, Bergwerk; Nr. 39, 40, 365, 423 (abgebildet).

Nahestehende Formen: Nr. 449, 524, 777 (zweifelhaft).

Hübstel ETH.: Nr. 454 (Sammlung ROLLIER).

Herznach ETH.: Nr. 575 (Sammlung ROLLIER).

Macrocephalusschichten: Wölflinswil, ETH., Nr. 616.

Macrocephalites (Kamptocephalites) Herveyi Sow. sp.

(Textfig. 29–31; Taf. XX, Fig. 2)

Ammonites Herveyi. SOWERBY (1818): *Min. Conch.* Vol. 2, S. 215, Suppl. (Index S. 249), Taf. 195, Fig. 1a (vom oberen Cornbrash des Lincolnshires).

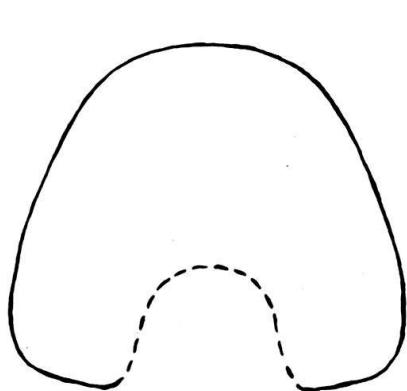


Fig. 29

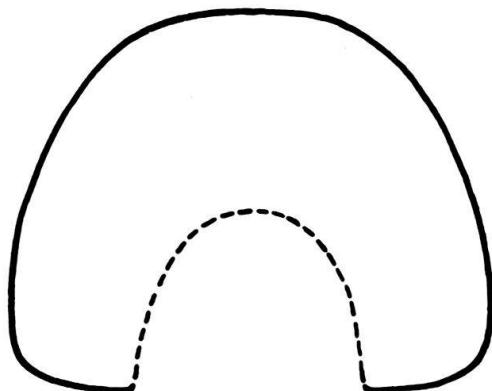


Fig. 30

Fig. 29. *Macrocephalites (Kamptocephalites) Herveyi* Sow. sp. Herznach (Hübstel). ETH. (Sammlung ROLLIER), Nr. 452. Querschnitt. Nat. Gr. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Fig. 30. *Macrocephalites (Kamptocephalites) cf. Herveyi* Sow. sp. Herznach, ETH. (Sammlung MOESCH), Nr. 586. Querschnitt. Gr. 2/3. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Diese Art, wenn auch *M. Hudlestoni* BLAKE sehr nahestehend, vielleicht sogar identisch ist, besitzt von *M. dimerus* WAAGEN sp. wenig abweichende Proportionen. Immerhin ist ihre Verzierung feiner, die Rippen zahlreicher, und zuweilen treten dazwischen einige eingeschaltete Rippen auf. Wenn auch das Verhältnis E/D bei der indischen Art im Mittel 0,56 beträgt, so ist doch hier H/D etwas geringer (0,48).

Der Querschnitt erscheint bereits etwas oval, an den Nabelrändern abgerundet und durch die vorhergehende Windung stark eingeschnitten. Dies war für L. ROLLIER das Charakteristische dieser Art.

Bei einigen Exemplaren (Nr. 586) sind die Flanken etwas stärker angeschwollen, aber der Einschnitt des vorhergehenden Umganges ist genau gleich tief.

Mit gewissem Zweifel weisen wir zu dieser Art zwei noch mit der Öffnung verschene grosse Exemplare. Die Wohnkammer umfasst $\frac{3}{4}$ der letzten Windung und ist vollständig glatt. Der Mundsaum (Nr. 239, D = 355 mm) zeigt eine siphonale Verlängerung, ist auf der äusseren Seite abgerundet, bildet auf den Flanken gegen hinten einen konkaven Rand und endigt in der Nabelgegend mit einer abgerun-

deten Anschwellung. Wie bei allen grossen Exemplaren ist die Spirale am Ende der Wohnkammer abgerollt.

Stufen: Macrocephalusschichten: Kornberg, Sammlung ROLLIER, Nr. 578, 613. – Fricktal, Sammlung LAVATER, ETH., Nr. 626. –

Obere Macrocephalusschichten (A. 5): Herznach, Bergwerk; Nr. 34, 313a, 467, 521, 531, 541, 567, 592, 609.

Nahestehende Formen: Nr. 239 (abgebildet), 343, 353, 442, 554, 559. – Hübstel, ETH., Nr. 452 (abgebildet), 225, 509, 567 (Sammlung ROLLIER), 586 (abgebildet, Sammlung MOESCH).

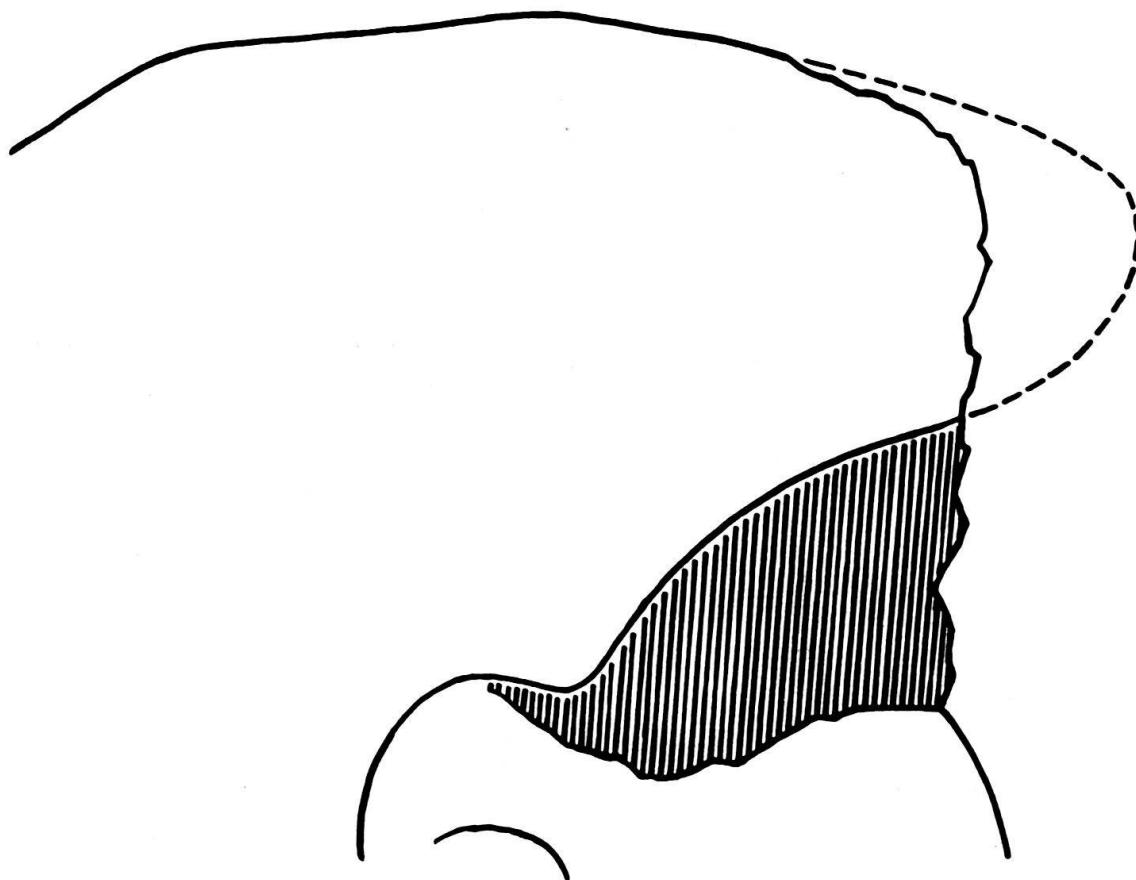


Fig. 31. *Macrocephalites (Kamptocephalites) cf. Herveyi* Sow. sp. Herznach, Bw., Nr. 239. Skizze des Mundsaumes. Gr. 1/2. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Macrocephalites (Kamptocephalites) intermedius (GREIF) ROLLIER (in sched.)

(Textfig. 32–35, Taf. XX, Fig. 3; Taf. XXI; Taf. XXV, Fig. 1–2)

Macrocephalites intermedius. OTTO GREIF (1914): *Stratigraphisch-faunistische Untersuchungs-Ergebnisse über die Callovien-Tone des Staffelberges in Oberfranken*. S. 27.

Diesen Namen, von O. GREIF ohne Beschreibung und Abbildung vorgeschlagen, finden wir in der Liste der von diesem Autor genannten Macrocephaliten, zwischen *M. tumidus* REIN. sp. und *M. macrocephalus* ZIETEN sp. (*non* SCHLOTH.).

Unter dem von O. GREIF bearbeiteten Material der Sammlung WIRTH wurden einige Exemplare als *M. intermedius* bestimmt. Die Neubearbeitung erfolgte durch

L. ROLLIER, der diese Bestimmungen für *Macrocephalites* von Uetzing und Romans-tal aus der von ihm angekauften Sammlung R. MODEL übernahm. Für L. ROLLIER liegt diese leicht angeschwollene Form zwischen *M. tumidus* REIN. sp. und *M. Herveyi* Sow. sp. einerseits, und den mehr zusammengedrückten Formen, die wir noch beschreiben werden, andererseits. In der Serie der Macrocephaliten mit abnehmendem E/H bildet diese Art ein Zwischenglied. Aus diesem Grund ist die Beibehaltung dieser Art recht möglich.

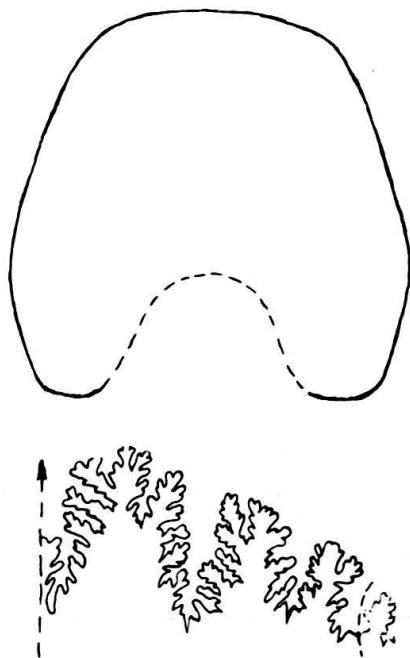


Fig. 32

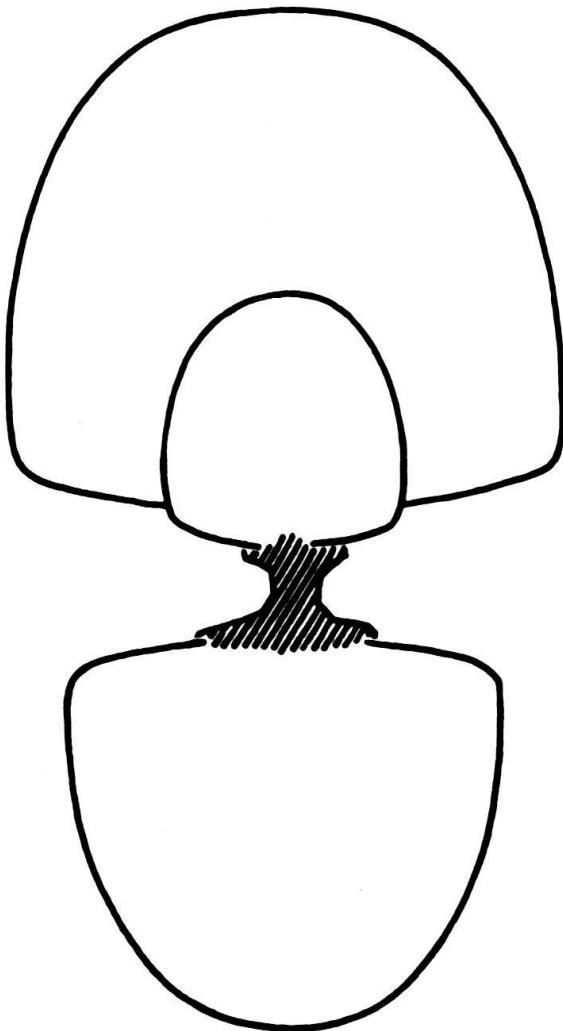


Fig. 33

Fig. 32. *Macrocephalites (Kamptocephalites) intermedius* (GREIF) ROLLIER (in sched.). Herznach, Bw., Nr. 422. Querschnitt und Sutur. Nat. Gr. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Fig. 33. *Macrocephalites (Kamptocephalites) intermedius* (GREIF) ROLLIER (in sched.). Herznach, Bw., Nr. 529. Querschnitt. Gr. 2/3. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Sie ist in Herznach durch Exemplare aller Größen gut vertreten. Der Durchmesser liegt zwischen 59 und 404 mm, das Mittel beträgt 150 bis 250 mm.

Die verschiedenen Proportionen zeigen folgende Durchschnittswerte: E/D = 0,54; H/D = 0,41–0,53; E/H = 1,09–1,15; H/D ist am stärksten veränderlich.

Bei den mittleren und jungen Formen ist die Verzierung kräftig, die geteilten Rippen ziemlich eng zusammengedrängt. Die starken bogenförmigen Hauptrippen

teilen sich gegen die Flankenmitte. Der Querschnitt zeigt in der Siphonalgegend der Wohnkammer Tendenz zur Abflachung. Die Seiten sind konvex, gegen aussen hin abgeplattet, im Punkt, wo die zweigeteilten Rippen erscheinen, zuweilen etwas eckig.

Die Suturlinie zeigt einen sehr weiten und hohen Lateralsattel. Die Begrenzung der übrigen Sättel bildet eine strahlenartige Gerade. Der Siphonallobus und der 1. Laterallobus sind von gleicher Höhe. Der 2. Laterallobus ist kürzer. Die Wohnkammer ist bei diesem Exemplar auf $\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{4}$ der Windung erhalten.

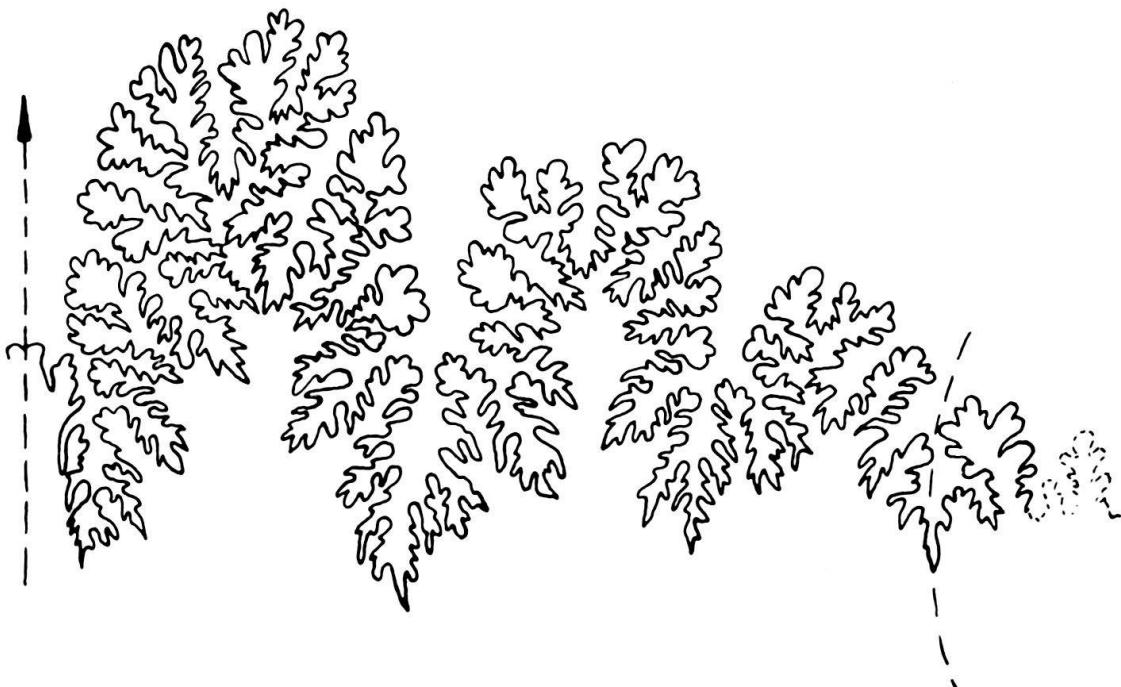


Fig. 34. *Macrocephalus (Kamptokephalites) intermedius* (GREIF) ROLLIER (in sched.). Herznach, Bw., Nr. 529. Sutur. Nat. Gr. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Der Querschnitt erscheint bei den grösseren Exemplaren breit, konvex auf der Externseite und auf den Flanken. Die Nabelwand ist mit ziemlich steilen Rändern versehen.

Die Tafel XXI zeigt uns ein ganz gekammertes Exemplar. Auf dem letzten Viertelumgang ist die Verzierung vollständig verschwunden, so dass dieser ganz glatt erscheint. Auf den Flanken des äusseren Drittels oder Viertels fehlen die Rippen vollkommen.

Die gut sichtbar Suturlinie ist bei diesem Individuum ausgezeichnet erhalten.

Sie zeigt einen fast symmetrischen Externsattel von breiter, hoher Gestalt; die übrigen Sättel sind von abnehmender Höhe. Der erste Laterallobus ist etwas breiter als der Siphonallobus, der 2. Laterallobus etwas kürzer als der erste. Der nächste ist wiederum etwas länger. Die Umfassungslinie der Loben bildet eine sinusartige Kurve.

Bei einem grossen Individuum (Nr. 324, Durchmesser 404 mm) ist der Mundsaum sehr gut erhalten. Der Rand ist leicht konkav; er verläuft schräg von vorn nach hinten; gegen aussen endigt er in einen sanften Schnabel. Die Fortsetzung gegen innen vereinigt sich mit der Nabelspirale.

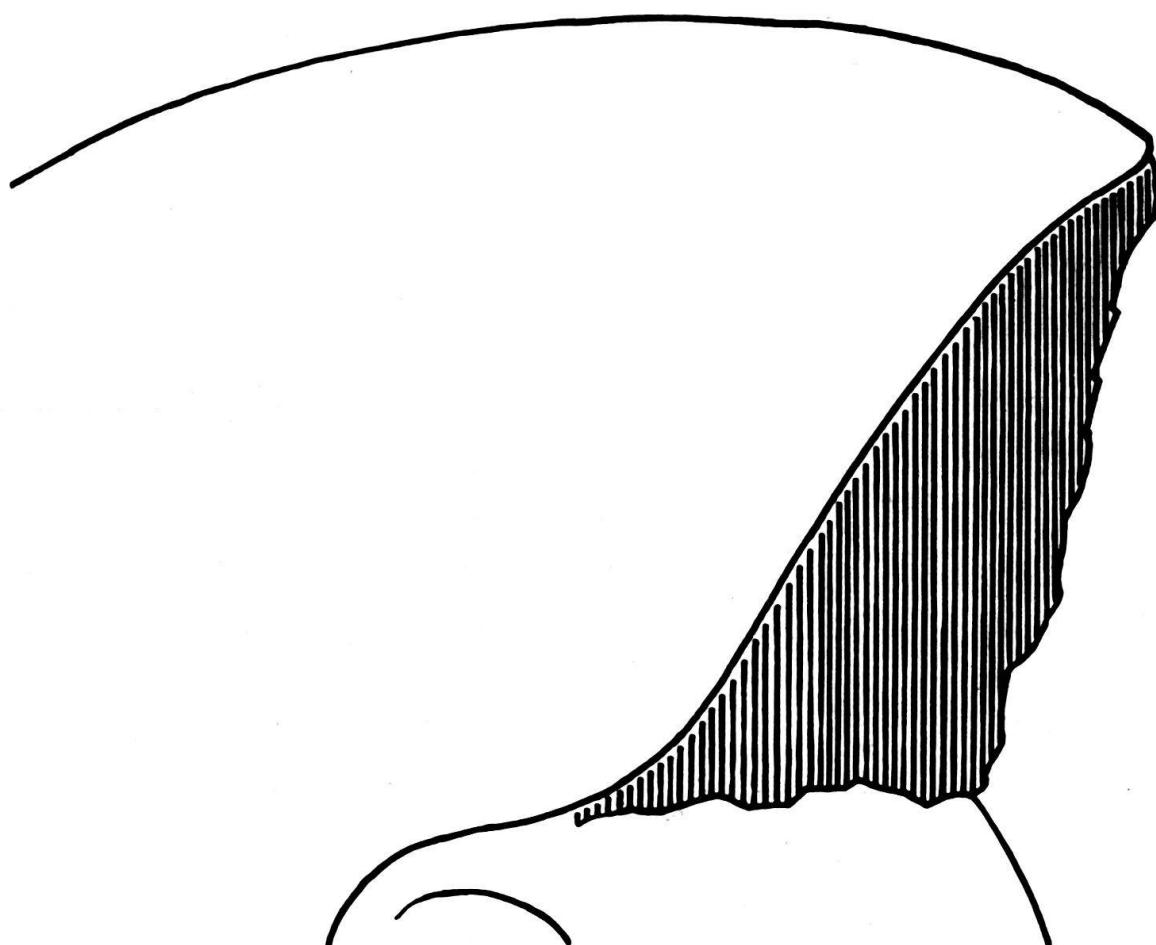


Fig. 35. *Macrocephalus (Kamptokephalites) intermedius* (GREIF) ROLLIER (in sched.). Herznach, Bw., Nr. 324. Peristom von der Seite gesehen. Gr. $1/2$. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Die Wohnkammer umfasst hier ungefähr $3/4$ der äusseren Windung.

Stufen: Macrocephalusschichten: Kornberg, ETH., Nr. 495. –

Obere Macrocephalusschichten (A. 5): Herznach, Bergwerk; Nr. 35, 232, 240, 315, 320, 321, 323, 324 (abgebildet), 340, 344, 345, 422 (abgebildet), 428, 430, 432, 529 (abgebildet), 536, 556, 558, 781. –

Herznach, ETH., Nr. 417, 456 (Sammlung ROLLIER), 574 (Sammlung ROLLIER), 661.

Nahestehende oder deformierte Formen: Herznach, Bergwerk, Nr. 47, 226, 233, 236, 346, 370, 373, 391, 411, 579, 607, 608.

Macrocephalites (Kamptokephalites) lamellosus J. DE C. SOWERBY sp. ²⁴⁾

(Textfig. 36–38, Taf. XXVI, Fig. 3)

Ammonites lamellosus. J. DE C. SOWERBY (1840): *Memoir to Illustrate a Geological Map of Kutch* Taf. 23, Fig. 8.

Stephanoceras lamellosus. W. WAAGEN (1875): *Jurassic Cephalopoda of Kutch*. S. 122, Taf. 33, Fig. 1.

Kamptokephalites lamellosus. L. F. SPATH (1928): *Revision of the Jurassic Cephalopod Fauna of Kachh (Cutch)*. S. 198, Taf. 19, Fig. 8; Taf. 24, Fig. 3; Taf. 25, Fig. 7; Taf. 33, Fig. 9; Taf. 35, Fig. 2.

²⁴⁾ Vgl. E. BASSE & M. PERRODON (loc. cit.), S. 38.

Diese indische Art, die auch aus Lothringen bekannt ist, wird im Mittel durch folgende Proportionen charakterisiert: $E/D = 0,48$, $H/D = 0,47$, $E/H = 1,0$.

Die Rippen sind weniger zahlreich und größer als bei *M. verus* BUCKMAN. Anstatt steil und strahlenartig, sind sie hier im allgemeinen etwas gebogen oder wenigstens schwach nach vorn gerichtet.

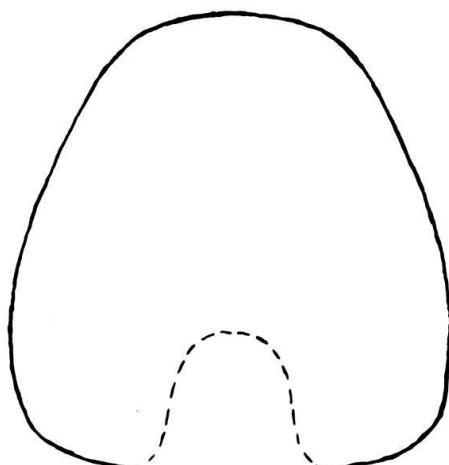


Fig. 36

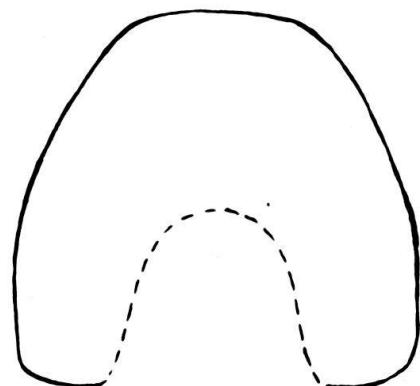


Fig. 37

Fig. 36. *Macrocephalites (Kamptocephalites) lamellosus* Sow. sp. Herznach, Bw., Nr. 425.
Querschnitt. Nat. Gr. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Fig. 37. *Macrocephalites (Kamptocephalites) lamellosus* Sow. sp. Herznach, Bw., Nr. 403.
Querschnitt. Nat. Gr. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.



Fig. 38. *Macrocephalites (Kamptocephalites) lamellosus* Sow. sp. Herznach, Bw., Nr. 394. Sutur.
Nat. Gr. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Der Querschnitt ist oval, auf der Ventralseite leicht abgeplattet oder regelmässig konvex.

Die Suturlinie zeigt keine Einzelheiten. Die Umfassungslinie der Sättel ist gerade. Der erste Laterallobus ist wenig länger als der Siphonallobus, der zweite Laterallobus kürzer als die beiden vorhergehenden.

Bei dem von L. F. SPATH (loc. cit.), Tafel 19, Figur 8, wiedergegebenen Typus von SOWERBY ist noch zu bemerken, dass die Seiten regelmässiger angeschwollen sind als bei der Herznacher Form.

Als Synonym zu dieser Art nennt L. ROLLIER *M. Kitchini* UHLIG aus dem Oxfordien (?), die eine Jugendform darstellen soll.

Diese Art ist in Herznach sehr häufig. Der Querschnitt variiert zwischen 50 und 345 mm. Die grossen Exemplare sind glatt, und mehrere besitzen noch zum guten Teil ihre Wohnkammern.

Stufen: **Macrocephalusschichten**: Kornberg bei Frick, Sammlung ETH., Nr. 497, 628, 510 (nahestehende Form).

Obere **Macrocephalusschichten** (A. 5): Herznach, Bergwerk; Nr. 243, 310, 311, 358, 359, 363, 378, 379, 394, 403 und 425 (abgebildet), 433, 444, 458, 597, 666.

Id. Verwandte Formen: Nr. 238, 313b, 317, 322, 364, 371, 374, 376, 412, 437, 440, 631 (?), 783.

Id. Herznach: Sammlung ROLLIER, Nr. 508, 512, 513, 563, 1121.

Herznach: Sammlung ETH., Nr. 59, 583, e. 3902.

Macrocephalites (Kamptocephalites) (?) subtrapezinus WAAGEN sp.

(Textfig. 39–40; Taf. XXIV, Fig. 1)

Stephanoceras subtrapezinus. W. WAAGEN (1875): *Jurassic Cephalopoda of Kutch*. S. 137, Taf. 33, Fig. 4.

L. F. SPATH und E. BASSE betrachten diese Art als Synonym zu *M. lamellosus* Sow. sp.²⁵⁾. Doch nähert sie sich, zufolge seinem Verhältnis E/H unterhalb 0,90 (0,89–0,87), mehr *M. Uhligi*, obwohl sie auch noch schmäler sein kann.

Der Querschnitt der Windungen ist spitzbogenförmig-oval. Beim abgebildeten Individuum sind die Rippen auf der inneren Hälfte etwas schärfer als auf den Seiten.

Die Suturlinie zeigt einen hohen Externsattel. Der Siphonal- und der Laterallobus sind von gleicher Länge.

Gewisse Exemplare (Nr. 780) sind noch stärker abgeplattet.

L. ROLLIER ordnete mehrere *Macrocephaliten* vom Kornberg und von Bötzen dieser Art zu. Die Herznacher sind im allgemeinen schlecht erhalten.

Trotz den Behauptungen von WAAGEN und LEMOINE scheint es, dass diese Form eine beträchtliche Grösse erreichen kann (Max. 210 mm).

Stufen: Obere **Macrocephalusschichten** (A. 5): Herznach, Bergwerk; Nr. 41, 49a, 450, 780 (abgebildet), 808 (abgebildet). –

Verwandte Formen: Nr. 441, 589.

Herznach: Sammlung ROLLIER (ETH.), Nr. 230 (fraglich), 477 (fraglich), 489.

Verwandt: Nr. 478, 482, 487.

Macrocephalusschichten: Kornberg, Sammlung ROLLIER (ETH.), Nr. 493, 494.

Macrocephalites (Kamptocephalites) cf. kamptus S. S. BUCKMAN

(Textfig. 41–42; Taf. XXV, Fig. 3)

Kamptocephalites kamptus. S. S. BUCKMAN (1922): *Types Ammonites*. Vol. 4, Taf. 347 (Cornbrash von Yorkshire).

²⁵⁾ E. BASSE & M. PERRODON (loc. cit.), S. 38.

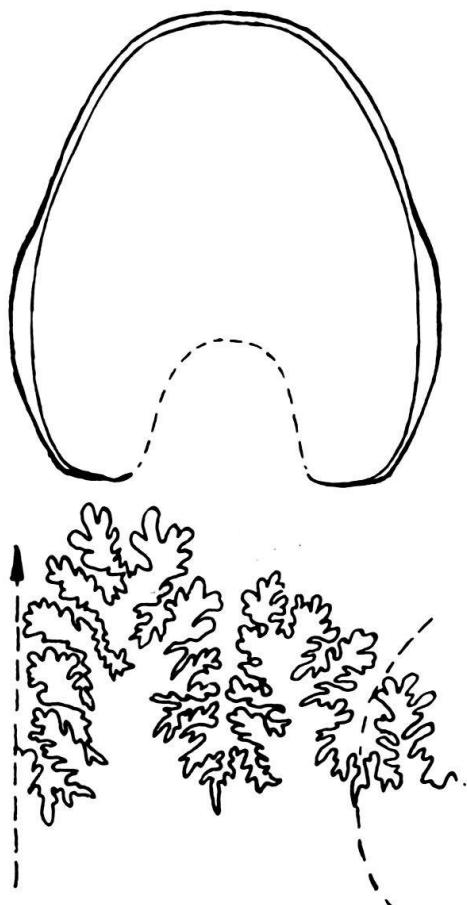


Fig. 39

Fig. 39. *Macrocephalites (Kamptocephalites) subtrapezinus* WAAGEN sp. Herznach, Bw., Nr. 808. Querschnitt und Sutur. Nat. Gr. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

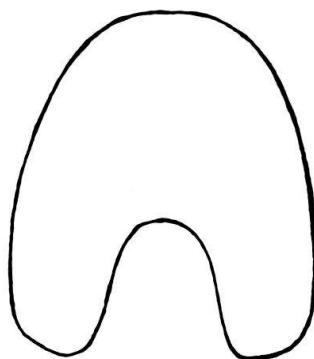


Fig. 40

Fig. 40. *Macrocephalites (Kamptocephalites) subtrapezinus* WAAGEN sp. Herznach, Bw., Nr. 780, Querschnitt. Nat. Gr. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Es ist wahrscheinlich, dass die europäischen Formen von Lothringen, die durch G. CORROY dem *M. holcostephanoides* TORNQ., *M. elephantinus* Sow. sp., *M. magnumbilicatus* WAAGEN sp. und *M. (Kamptocephalites) kamptus* BUCKMAN nahestehen. Dieser lässt sich wie folgt charakterisieren: sehr grobe, gebogene Rippen beim Verlassen des Nabels, die sich gegen die Flankenmitte hin zweiteilen, dazwischen treten zuweilen eingeschaltete Rippen auf; der Nabel öffnet sich am Ende der letzten Windung.

Der grösste Teil der Exemplare ist deformiert, was ein exaktes Messen der Proportionen verunmöglicht.

Beim Typus ist der Querschnitt in der Siphonalregion abgerundet, während er bei unserem besten Exemplar lediglich leicht abgeplattet ist. Doch scheint dies nur das Ergebnis einer mechanischen Deformation am Ende der Wohnkammer zu sein, denn noch eine halbe Windung vor der letzten Sutur ist der Querschnitt am Außenrand breit abgerundet.

Auch der Typus von BUCKMAN scheint nicht von jeder Deformation verschont zu sein.

Vor allem bei der Suturlinie zeigen sich einige Verschiedenheiten. Beim englischen Typus ist der Siphonallobus länger als der 1. Laterallobus, während sie

zum Beispiel beim Herznacher Exemplar Nr. 479 von gleicher Länge sind. Beim Typus sind die Sättel massiger, ziemlich symmetrisch, während bei der Herznacher Art das Gegenteil der Fall ist. Die Wohnkammer umfasst mindestens $\frac{3}{4}$ eines Umganges.

Aus diesem Grund begnügen wir uns mit der Annäherung dieser beiden Formen.

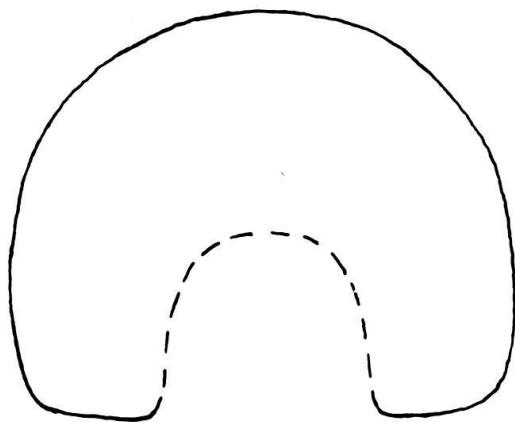


Fig. 41

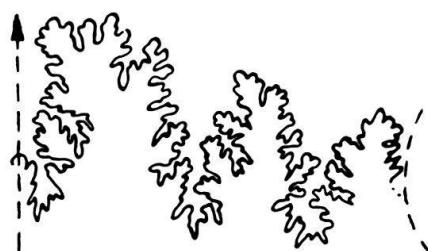


Fig. 42

Fig. 41. *Macrocephalites (Kamptocephalites) cf. kamptus* BUCKMAN. Herznach, Bw., Nr. 479. Querschnitt (D = 100). Nat. Gr. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Fig. 42. *Macrocephalites (Kamptocephalites) cf. kamptus* BUCKMAN. Herznach, Bw., Nr. 479. Sutur. Nat. Gr. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Stufen: Obere Macrocephalusschichten (A.5): Herznach, Sammlung ETH., Nr. 470, 479 (Sammlung ROLLIER), 622 (Sammlung MOESCH, 1890). –

Nahestehend: Bergwerk: Nr. 447. –

Macrocephalusschichten: Kornberg bei Frick. Sammlung ROLLIER, Nr. 522, 523 (?).

Macrocephalites (Kamptocephalites) sp.

(Textfig. 43–44; Taf. XXVI, Fig. 1–2)

Unter dem Namen *M. magnumbilicatus* WAAGEN sp. hat L. ROLLIER einige *Macrocephaliten* vom Kornberg, von Bötzen und von Herznach bestimmt, die nach meiner Ansicht in keiner Weise dieser indischen Art zugeordnet werden können. Ihr Nabel ist verhältnismässig viel zu klein. Die Rippen sind feiner und zahlreicher, die Nabelwand ist glatt. Einzig das Verhältnis E/H ist gleich (0,90).

Von Herznach haben wir eine ziemlich grosse Anzahl von Exemplaren dieser Form erhalten, die die gleichen Merkmale aufweisen: feine, zweigeteilte Rippen, die gerade oder leicht nach vorn eingebogen sind, zuweilen mit einigen eingeschalteten Zwischenrippen.

Der Nabel ist ziemlich gross und erweitert sich noch gegen die Öffnung. Die Wohnkammer umfasst mindestens $\frac{3}{4}$ der Windung. Der Querschnitt ist oval, in der Siphonalgegend mehr oder weniger abgerundet, auf den Seiten angeschwollen.

Die Sättel der Suturlinie verringern sich in zunehmendem Masse, der erste besitzt noch eine breite, die übrigen eine ziemlich schmale Basis. Die Loben können

entweder alle mit ihrer Begrenzung auf einer Linie liegen, oder der erste Laterallobus ist etwas länger als die übrigen.

Immerhin erinnert sie ein wenig an *M. Noetlingi* BURCKHARDT²⁶), aus dem Callovien der Anden, ist allerdings weniger dick. Einige Ähnlichkeit weist sie auch mit *M. keenensis* G. BÖHM²⁷) aus dem Callovien der Mollukken auf.

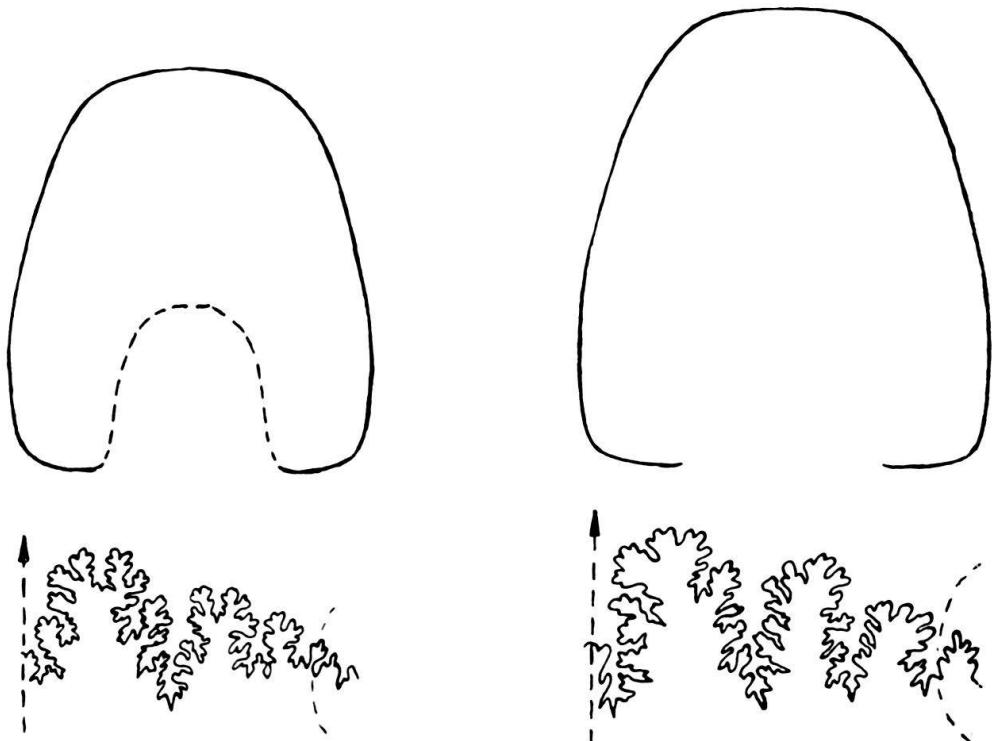


Fig. 43

Fig. 44

Fig. 43. *Macrocephalites (Kamptocephalites)* sp. Herznach, Bw., Nr. 421. Querschnitt und Sutur.
Nat. Gr. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Fig. 44. *Macrocephalites (Kamptocephalites)* sp. Herznach, Bw., Nr. 429. Querschnitt und Sutur.
Nat. Gr. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Stufen: Obere Macrocephalusschichten (A. 5): Herznach, Bergwerk;
Nr. 396, 402, 414, 421 (abgebildet), 424, 429 (abgebildet), 438. –
Herznach: Sammlung ETH., Nr. 461 (Sammlung ROLLIER), mit gröberen Rippen; 399 und 620 (Sammlung MOESCH). –
Macrocephalusschichten: Kornberg Nr. 516 (Sammlung ROLLIER).

Dolikephalites S. S. BUCKMAN 1923

Macrocephalites (Dolikephalites) cf. subcompressus WAAGEN sp.²⁸)

(Textfig. 45, Taf. XXVI, Fig. 4)

Stephanoceras subcompressus. W. WAAGEN (1875): *Jurassic Cephalopoda from Kutch.* S. 138, Taf. 34,
Fig. 1.

²⁶) C. BURCKHARDT (1903): *Beiträge zur Kenntniss der Jura- und Kreideformation der Cordillere.* Palaeontographica, 50.

²⁷) G. BÖHM (1893) (loc. cit.).

²⁸) Vgl. E. BASSE & M. PERRODON (loc. cit.), S. 42.

Es sind dies die am wenigsten zusammengedrückten Macrocephaliten von Herznach. Sie können einer der Art *M. (Dolikephalites) subcompressus* WAAGEN sp. angenäherten Form zugesprochen werden, mit der sie hinsichtlich der Proportionen gut übereinstimmen ($E/H = 0,8-0,9$).

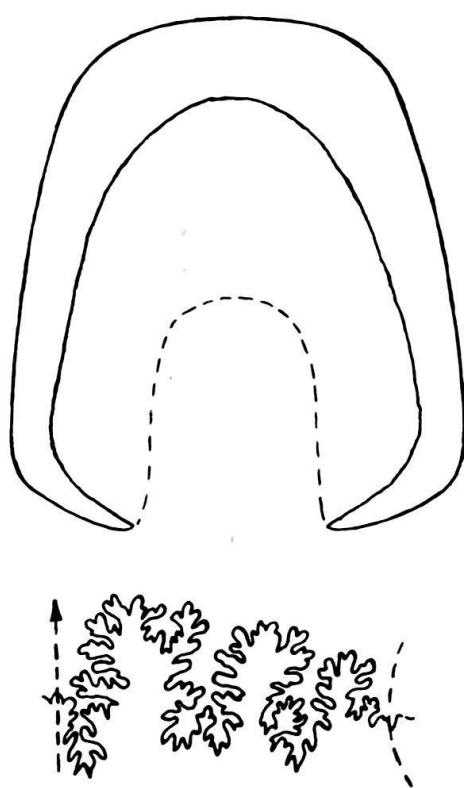


Fig. 45

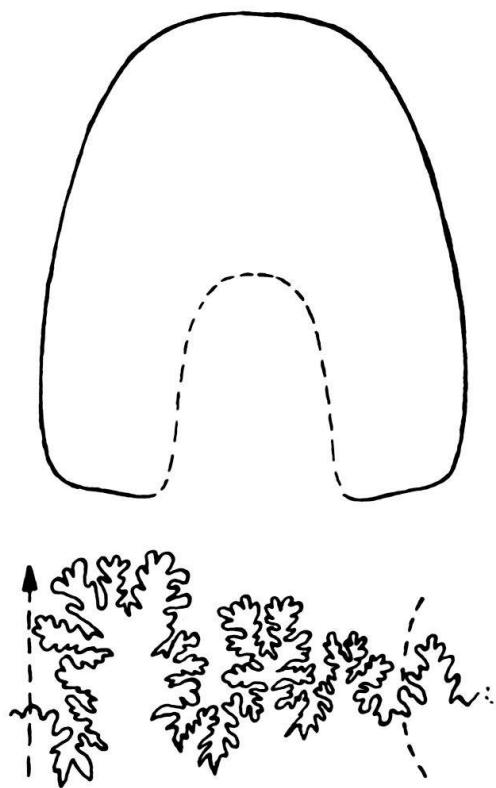


Fig. 46

Fig. 45. *Macrocephalites (Dolikephalites) cf. subcompressus* WAAGEN sp. Herznach, ETH. (Sammlung ROLLIER). Nr. 469. Querschnitt und Sutur. Nat. Gr. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Fig. 46. *Macrocephalites (Tmetokephalites?) Cannizzaroi* GEMM. sp. Herznach, ETH., Nr. 468 (Sammlung ROLLIER). Querschnitt und Sutur. Nat. Gr. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Der Querschnitt ist regelmässig oval, bei der letzten Windung jedoch nur auf der ersten Hälfte der Wohnkammer, welche im Minimum $\frac{3}{4}$ des Umganges ausmacht. Auf dem inneren Teil der letzten Windung ist der Querschnitt auf der Siphonalseite etwas zusammengedrückt. Die Seiten sind abgeplattet, der Nabelrand glatt. Die feineren und weniger zahlreichen Rippen sind auch weniger stark bogenförmig als beim Typus. Sie sind nirgends zurückgebogen.

Der von QUENSTEDT²⁹) abgebildete *M. compressus* besitzt noch feinere Rippen. Auch sind sie zahlreicher und verlaufen mehr gerade. Die Suturlinie zeigt einen ersten zweigeteilten Laterallobus. Dieser ist kürzer als der Siphonallobus.

Stufen: Obere Macrocephalusschichten (A. 5): Herznach, Bergwerk, Nr. 602. –
Herznach, ETH. (Sammlung ROLLIER): Nr. 469 (abgebildet), 460 (verwandte Form).

²⁹) QUENSTEDT (1886/87): *Ammoniten des schwäbischen Jura. Brauner Jura.* Taf. 76, Fig. 14.

Herznach, ETH., Sammlung MOESCH, Nr. 619 (Varietät mit feinen Rippen und mit einem etwas mehr angeschwollenen Querschnitt als der *M. compressus* in QU.).

Macrocephalusschichten: Kornberg, ETH., Sammlung ROLLIER, Nr. 525 (zweifelhaft).

2. MACROCEPHALITES „MULTIPLISSÉS“

Diese Gruppe umfasst Formen mit 3–4 oder mehr geteilten Rippen. Es scheint, dass sie mit *Tmetokephalites*³⁰⁾ S. S. BUCKMAN übereinstimmen. In Herznach ist sie sehr schwach vertreten; wir können nur zwei bis drei Arten verzeichnen.

Typus *Tmetokephalites sceptifer* S. S. BUCKMAN.

Tmetokephalites S. S. BUCKMAN 1923³¹⁾

Macrocephalites (Tmetokephalites) (?) Cannizzaroi G. G. GEMM. sp.³²⁾

(Textfig. 46; Taf. XXII, Fig. 4)

Stephanoceras Cannizzaroi. G. G. GEMMELLARO (1868–1876): *Fauna del Calcare a Ter. janitor N. Sicilia*. Teil I, S. 45, Taf. 9, Fig. 9–11.

Id. G. G. GEMMELARO (1872): *Faune giurese e Lias*. Teil I, S. 23 (Verbesserung des ersten Werkes angegeben). – (Aus dem Callovien von Trapani, Sizilien.)

Diese Art mit sehr feinen Rippen, die mit dem Alter in der Nähe des Nabels verschwinden, auf den älteren Windungen zurückgebogen sind, wurde im allgemeinen von den Autoren schlecht interpretiert, so von COUFFON und G. CORROY. Sie haben sie zu Formen mit auf den Flanken stark gebogenen, ziemlich groben Rippen zugeordnet, die in der Nähe des Nabels auseinandergerückt sind.

Der Querschnitt ist sowohl hinsichtlich Form wie auch Proportionen (E/H = 0,90) mit demjenigen der vorhergehenden Art vergleichbar, doch sind die Windungen stärker umfassend.

Innerhalb der Nabelwand zeigt die Suturlinie einen Sattel, der höher ist als der 2. Lateralsattel. Die Loben werden immer kürzer, und ihre Umfassungslinie ist in der Nabelrichtung gerade.

Diese Art ist sehr wahrscheinlich den Formen der „multiplissé“ ROLLIERS zuzuordnen.

Stufe: Obere Macrocephalusschichten (A. 5): Herznach, Nr. 468, (Sammlung ROLLIER), Nr. 476 (kleines Exemplar, zweifelhaft).

³⁰⁾ *Notocephalites* SPATH (1918) könnte auch als „multiplissé“ angesehen werden, ist aber meistens in höheren Stufen vertreten.

³¹⁾ Obwohl diese Bezeichnung von L. F. SPATH 1928 verlassen wurde, kann sie gleichwohl als Untergattung für *Macrocephalites „multiplissé“* beibehalten werden.

³²⁾ Nach meiner Ansicht zu Unrecht zu *M. macrocephalus* SCHLOTH. sp., welcher ein „pau-ciplissé“ ist (BASSE & PERRODON, loc. cit. S. 16), wo er jedoch zu einem *Dolikephalites* geworden ist (id. S. 11).

Macrocephalites (Tmetocephalites) cf. franconicus ROLLIER (in sched.)

(Textfig. 47–48, Taf. XXIV, Fig. 2–3–4)

Dieser Name wurde von L. ROLLIER für kleine pyritisierte Exemplare von Franken gegeben (Sammlung MODEL). Das Verhältnis E/H ist 1,59–1,74.

Das abgebildete Exemplar, Nr. 1925, wurde von L. ROLLIER in Herznach gefunden; es scheint aus dem Kornbergsandstein zu stammen. Leider ist diese rundliche und vollständig gekammerte Form etwas beschädigt.

Es ist dies der dickste *Multiplissé*, den man in Herznach gefunden hat. Sein Verhältnis E/H beträgt 1,33, doch ist der Typus von ROLLIER noch rundlicher.

Querschnitt halbmondförmig, Seiten und Siphonalregion deutlich gerundet, Windungen stark überdeckend, Nabel klein und tief.

Rippen gerade, strahlenartig, zwei- oder dreigeteilt (13/39 Rippen pro halber Umgang). Die Dreiteilung der Rippen vollzieht sich auf dem inneren Drittel der Flanken. Man beobachtet auch zweigeteilte und eingeschaltete Zwischenrippen; im ganzen zählt man 3 Nebenrippen auf eine Hauptrippe.

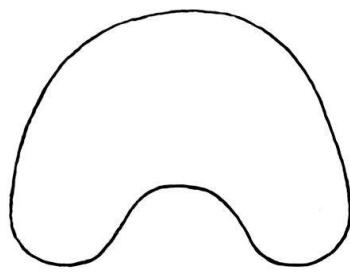


Fig. 47

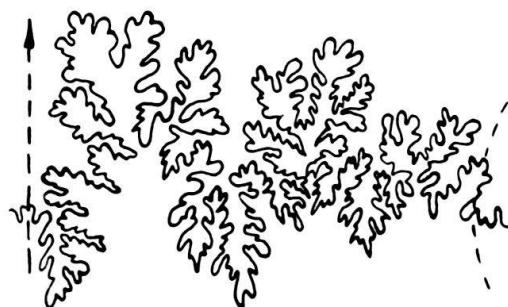


Fig. 48

Fig. 47. *Macrocephalites (Tmetocephalites) cf. franconicus ROLLIER (in sched.)*. Herznach, ETH. (Sammlung ROLLIER), Nr. 459. Querschnitt. Gr. 2/3. Kornbergsandstein ?

Fig. 48. *Macrocephalites (Tmetocephalites) cf. franconicus ROLLIER (in sched.)*. Herznach, ETH. (Sammlung ROLLIER), Nr. 459. Sutur. Nat. Gr. Kornbergsandstein ?

Die Suturlinie zeigt zwei erste, ungefähr gleich hohe Sättel, die anderen sind kürzer. Der Siphonallobus und der 1. Laterallobus sind von gleicher Länge, die folgenden sind deutlich kürzer.

Stufen: Untere Macrocephalusschichten (Kornbergsandstein ?): Herznach, Nr. 459 (Sammlung ROLLIER, ETH.). –

Obere Macrocephalusschichten (A. 5): Herznach, Bergwerk, Nr. 405 (zweifelhaft, mit schwachen Rippen in der Nabelnähe und auf den Flanken).

Macrocephalites (Tmetocephalites) cf. sceptifer S. S. BUCKMAN

(Textfig. 49–50, Taf. XXVII)

Tmetocephalites sceptifer. S. S. BUCKMAN (1925): *Types Ammonites*. Vol. 5, S. 22–23, Taf. 433 (Callovientone von Wiltshire).

Diese schöne Art zeigt ein Verhältnis E/H, das um 1 liegt. Beim besterhaltenen Exemplar von Herznach liegt es zwischen 1,16 und 1,2; diese Form ist also etwas dicker als der Typus. Bei diesem sind die zwei- und dreigeteilten Rippen, mit und ohne eingeschaltete Zwischenrippen, etwas mehr als dreimal so zahlreich gegen aussen wie gegen den Nabel. Beim Beginn der Windung sind sie nach vorn geneigt, dann werden sie gerade; am Aussenrand der Schale scheinen sie nach rückwärts gebogen zu sein.

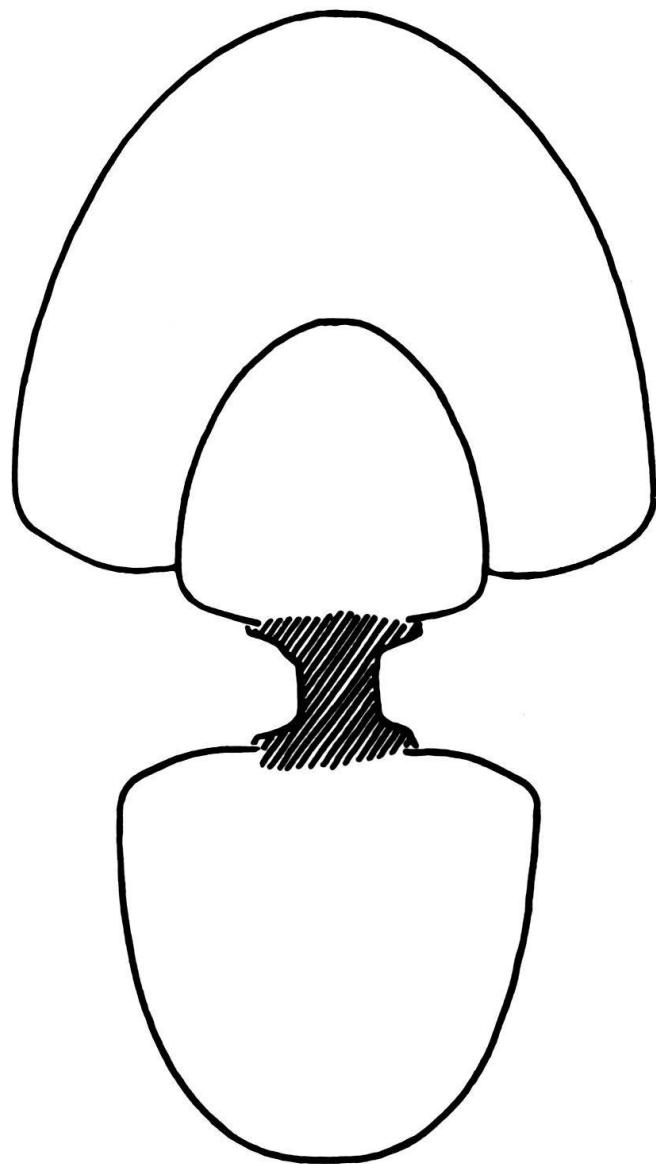


Fig. 49. *Macrocephalites (Tmetocephalites) cf. sceptifer* BUCKMAN. Herznach, Bw., Nr. 43.
Querschnitt. Gr. 2/3. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Beim besterhaltenen Exemplar von Herznach (Nr. 43) neigt der Querschnitt zur Spitzbogenform. Der Nabel ist ziemlich offen und gibt den Blick auf die inneren Windungen frei. Die zahlreichen zwei- und dreigeteilten Rippen, stellenweise mit eingeschalteten Zwischenrippen, sind auf dem äusseren Teil der Windung nur schwach nach vorn geneigt. Sie verlaufen strahlenartig gerade gegen die Hälften der letzten Windung. Auf dem äusseren Teil der Wohnkammer sind sie nicht vorhanden.

Die Suturlinie ist beim Exemplar Nr. 43 gut sichtbar. Der Externsattel ist verlängert und höher als die anderen. Der 1. Lateralsattel ist zweigeteilt, der 2. dreigeteilt und ziemlich tief. Der 1. Laterallobus ist etwas länger als der Siphonallobus, der zweite viel kürzer. Die folgenden sind von gleicher Höhe wie der letztere.

In seinen Manuskripten nannte ROLLIER diese Art *M. multiplicatus* sp. nov. (in sched.).

Bei der Mehrzahl der Herznacher Exemplare beträgt das Verhältnis E/H etwas mehr als 1, was sie dieser oder einer nahverwandten Art zuordnen lässt.



Fig. 50. *Macrocephalites (Tmetokephalites) cf. sceptifer* BUCKMAN. Herznach, Bw., Nr. 43. Sutur. Nat. Gr. Obere Macrocephalus-Schichten. A. 5.

Stufe: Obere Macrocephalusschichten (A. 5): Herznach, Bergwerk, Nr. 43 (abgebildet), Nr. 350 (beim Durchmesser von 157 mm ist die Schale auf dem grössten Teil der Kammern glatt), Nr. 349 (beim Durchmesser von 165 mm ist die Schale auf drei Vierteln der letzten Windung glatt), Nr. 347 (beim Durchmesser von 169 mm sind die Rippen auf den drei ersten Vierteln der Windung sichtbar, gegen vorn sind sie nur noch gegen die Siphonalregion hin bemerkbar).

PALAEONTOLOGISCHE BETRACHTUNGEN

In Herznach konnten 24 Macrocephalites-Arten identifiziert werden, die sich wie folgt verteilen:

Gattung	<i>Macrocephalites</i>	s. str.	2 Arten
Untergattung	<i>Indocephalites</i>		6 Arten
Untergattung	<i>Pleurocephalites</i>		4 Arten
Untergattung	<i>Kamptokephalites</i>		8 Arten
Untergattung	<i>Dolikephalites</i>		1 Art
Untergattung	<i>Tmetokephalites</i>		3 Arten